

Streie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten zł. 5.—, bei Lwów, in der Gels. zł. 4.20, Ausl. zł. 8.90 (Mit. 4.20). Wochenab. zł. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle vte. 100-88
Schriftleitung vte. 285-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Gr., die 8spaltige 16 Gr., die 9spaltige 17 Gr., die 10spaltige 18 Gr., für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: T-wo Wyd. "Libertas", Lodz, Nr. 60,089 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Über die polnische Außenpolitik

Botschafter de Jouvenel über den Bierer-Pakt und die polnisch-französischen Beziehungen

Die polnische Regierung sowie auch die polnische öffentliche Meinung haben ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Bierer-Pakt bekanntlich seinerzeit unzweideutig zum Ausdruck gebracht. An der gegnerischen Einstellung gegenüber dem römischen Pakt hatten auch die von französischer Seite mehrfach gegebenen beruhigenden Erklärungen, daß Frankreich eine Schmälerung der Rechte Polens nicht zulassen werde, nichts geändert.

"Kurier Warszawski" läßt sich bemerkenswerte Neuheiten aus Paris berichten, die Botschafter Jouvenel dem Korrespondenten der genannten Zeitung gegenüber getan hat. Danach führte der bekannte französische Diplomat aus:

"Der Bierer-Pakt ist für Polen ein glücklicher Umstand. Er garantiert Polen Frieden zumindest für einen zehnjährigen Zeitabschnitt.

Für eine Nation, die eben erst wiedererstanden ist, hat jedes gewonnene Friedensjahr die gleiche Bedeutung wie ein Sieg, der auf dem Schlachtfelde errungen wurde. Mussolini ist ein aufrichtiger Freund des polnischen Volkes. Er verdient es nicht, daß man seine Initiative in Warschau mit einer derartigen gründlichen Verständnislosigkeit ablehnt. Was Frankreich betrifft, würde ich mir erlauben, darauf hinzuweisen,

dah es keine gute Politik bedeutet, seine Absichten andauernd zu verdächtigen, seine Freundschaft zu bezweifeln.

Die Frankreich ohne Unterlass und nicht ohne schwere Opfer durch die Verteidigung der polnischen Interessen, ja aller polnischen Interessen bemüht. Kürzlich hat Polen glückliche Abkommen mit dem Osten Europas geschlossen. Ähnliche glückliche Abkommen hat Frankreich im Westen geschlossen. Das eine Friedenssystem widerspricht dem

anderen keineswegs. Im Gegenteil, es müßte zur Anwendung beider kommen.

Wenn wir selbst jedoch unsere Freunde nicht verdächtigen, wollen wir auch nicht, daß unsere Freunde uns verdächtigen. Ohne Vertrauen gibt es keine wahre Freundschaft!"

Der polnische Gegenbesuch in Danzig

Aus Danzig wird dem "Kurier Poznański" gemeldet: Den Besuch des Danziger Senatspräsidenten Dr. Rausching in Warschau wird der polnische Ministerpräsident im September in Danzig erwarten. Das genaue Datum ist noch nicht festgesetzt.

Der Danziger Senat arbeitet bereits Einzelheiten für den Empfang des polnischen Ministerpräsidenten in Danzig aus. U. a. soll bei dem Banquet im Rathause dasselbe Konzert zur Aufführung kommen, das im Jahre 1646 zur Begegnung der Maria Gonzaga, der Gattin des polnischen Königs Wladyslaw IV. gespielt wurde. Die betreffenden Noten wurden aus dem städtischen Archiv hergeholt, und man hat festgestellt, daß sie sich zur Wiedergabe auch mit modernen Instrumenten eignen.

Deutscher diplomatischer Schritt in Warschau

Wie polnische Blätter erfahren haben wollen, hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau offiziell Protest erhoben gegen die Aufführung des Theaterstückes "Fräulein Doktor" in Thorn, da in diesem Stück das deutsche Nationalgefühl auf das schärfste beleidigt wird. Insbesondere richtete sich der Protest dagegen, daß in diesem Stück, noch dazu auf der Bühne, die deutsche Nationalhymne gesungen wird.

Bei dem Stück — das auch in Lódz aufgeführt wurde — handelt es sich um eine Kriegsgeschichte, in der die deutschen Soldaten so dargestellt werden, wie sie seinerzeit die feindliche Kriegspropaganda schilderte.

Staatspräsident Moscicki zurückgekehrt

Staatspräsident Moscicki ist gestern von seinem Erholungsurlaub an der See nach Warschau zurückgekehrt und hat sich im Laufe des Nachmittags nach Spala begaben.

Wie der neue polnische Senat aussehen soll

Wie es in den Warschauer politischen Kreisen heißt, soll der neue Senat sich aus Vertretern der Wissenschaft, Führern der Wirtschaft und Mitgliedern der alten Familien des Landadels zusammensehen. Um eine baldige Durchführung der Verfassungsreform sicherzustellen, sollte der Sejm früher einberufen werden.

Bevorstehende Änderungen in der Regierung

M. Warschau, 26. Juli. (Eigenmeldung).

In politischen Kreisen werden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen innerhalb der Regierung verbreitet. So soll der zweite Vizekriegsminister, Gen. Skadłowski, im Verkehrsministerium beschäftigt werden, während Oberst Bobkowski, der bisherige Leiter der Krakauer Eisenbahndirektion, zum Verkehrsminister ausersehen sein soll. Minister Butkiewicz geht zum Eisenbahndienst zurück. Der Posten des zweiten Vizekriegsministers wird voraussichtlich General Litwinowicz angeboten werden.

Deutsche Jugendorganisation aufgelöst

Kattowitz, 26. Juli.

Die Jugendgruppe des Deutschen Volfsbundes ist von der Polizeidirektion aufgelöst worden.

Neuer ukrainischer Sejmabgeordneter

An die Stelle des vor kurzem verstorbenen ukrainischen Sejmabgeordneten Dr. Jaroslaw Oleśnicki tritt Ubg. Hrywnak, ein Landwirt aus dem Kreis Rohatyn. Ubg. Hrywnak gehört der radikalsozialistischen ukrainischen Partei an. Die Rechtmäßigkeit dieser Nachfolge wird von dem Organ der UNDO-Partei, Dilo, angezweifelt.

Geiseln

Arnstadt, 26. Juli.

Auf Anordnung des thüringischen Ministeriums wurden die Frau und Tochter des nach Prag entflohenen ehemaligen Bürgermeisters von Langewiesen, Worch, in Schutzhaft genommen und in das Gerichtsgefängnis eingeführt. Die Verhaftung erfolgte als Repressalie gegen die von Worch im Ausland verbreiteten unwahren Gerüchte über seine Behandlung in Deutschland. Worch war in früheren Zeiten einer der Hauptsführer des Kommunismus in Thüringen. Er behauptet jetzt, daß er bereits seit 1923 gegen Hitler gekämpft habe und auch weiter gegen ihn kämpfen werde.

Das Flugzeug der litauischen Ozeanflieger von den Deutschen abgeschossen

Eine neue Deutschenheze

Der Deutschenheze ist nichts so heilig, als daß es nicht in niedriger, gemeiner Weise für üble Machenschaften benutzt würde. Selbst der tragische Absturz der litauischen Flieger wird zum Ausgangspunkt einer neuen Verleumdungskampagne benutzt.

Das Warschauer "ABC" berichtet nach den Straßburger "Dernières Nouvelles", daß die litauischen Ozeanflieger bei Soldin nicht selbst abgestürzt sind, sondern vor den Deutschen abgeschossen wurden.

Die Berliner "DAZ" bemerkt zu der Meldung des Straßburger französischen Blattes: „Man braucht keine weiteren Worte zu verlieren, um dieser niedrigen Verleumdung entgegenzutreten. Auf Anfrage bei der heissen litauischen Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß dort von diesen Gerüchten nichts bekannt sei. In Abwesenheit des litauischen Gesandten wird... der litauische Gesellschafter nach Soldin reisen und den offiziellen Dank allen deutschen Behörden aussprechen, die sich an der Auflösung des Unglücks und der Ehrung der toten litauischen Flieger beteiligt haben.“

M. Der langjährige Warschauer Korrespondent der Boissischen Zeitung, Birnbaum, ist abberufen worden. Sein Nachfolger ist der bisherige Mostauer Vertreter des Ullsteinkonzerns, Wilm Stein. Auch der Rigasche Korrespondent hat seinen Posten verlassen.

Heute Schluß in London

Das produktionsfreie Konferenzbüro. — Große Ausgaben, kleine Erträge

London, 26. Juli.

Die Schlüssigung der Weltwirtschaftskonferenz ist auf Donnerstag vormittag angesetzt worden. Von deutscher Seite wird, wie jetzt feststeht, Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Ansprache halten. Mit der Schlußrede des Konferenzpräsidenten wird dann die Konferenz ausgelöst.

Den geringen qualitativen Leistungen steht eine ungeheure quantitative Leistung des Arbeitsbüros gegenüber. Dieses hat in den 38 Arbeitstagen der Konferenz 8 Tonnen Druckschriften und insgesamt 2 Millionen gedruckte Exemplare hervorgebracht. Die gesamten Kosten, die der englischen Regierung durch die Londoner Konferenz entstanden sind, belaufen sich "Evening Standard" auf über 2 Millionen Pfund. Die Stadt London hat 800 000 Pfund allein für gesellschaftliche Veranstaltungen ausgegeben.

(Siehe auch „Index- oder Goldwährung?“ im heutigen Handelsblatt. D. Red.)

Konferenz der „Open Door“

Prag, 26. Juli.

Im Sitzungssaal des tschecho-slowakischen Senats wurde unter Teilnahme von Delegierten aus 14 Staaten die III. Konferenz der „Open Door International“ (Internationale der Offenen Tür für die wirtschaftliche Befreiung der arbeitenden Frauen) eröffnet. Es ist dies eine Frauenvororganisation, die für die Frau das freie Arbeitsrecht und die gleichen Arbeitsbedingungen wie für den Mann fordert, damit die Arbeitsregelung, als auch die Entlohnung für diese nur auf der Art der Arbeit begründet sei, ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Arbeitenden und damit sich die Frau — vor sich die offene Tür ins Leben, wie der Mann — nach ihrer Veranlagung verschiedenen Berufen widmen könne, ohne von irgend welchen ge-

rechten Bestimmungen daran gehindert zu werden. An der Konferenz beteiligten sich Vertreter der Tschecho-Slowakei, Großbritannien, Frankreichs, Bulgariens, Österreichs, Belgiens, Dänemarks, Finnlands, Lettlands, Norwegens, Schwedens, der Schweiz, Australiens und der Vereinigten Staaten.

Arbeitsbeschaffung in USA schreitet fort

Washington, 26. Juli.

Der Sonderbeauftragte für das Arbeitsbeschaffungsprogramm Johnson erklärte, man könne damit rechnen, daß bis zum 1. September 5-6 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereicht würden. Mehr als 10 000 Arbeitgeber haben bereits zugesagt, daß sie dazu beitragen würden, das Programm zu verwirklichen.

Sterilisierung geistig Minderwertiger auch in England

London, 26. Juli.

Ein vom englischen Gesundheitsminister eingesetzter Ausschuß ärztlicher Sachverständiger wird, wie der politische Mitarbeiter der "Morning Post" meldet, demnächst einen Bericht über die Sterilisierung geistig Minderwertiger vorlegen, worauf wahrscheinlich ein Königlicher Untersuchungsausschuß zur Behandlung dieser Frage eingesetzt werden wird. Der Bericht wird sich in erster Linie auf die Methoden der Sterilisierung und die praktische Begehrungsfestigung der geistigen Minderwertigkeit erstrecken.

Bombenflugzeug stürzt ab

7 Tote

Ocean Vide (Kalifornien), 26. Juli.

Bei einem Absturz eines Bombenflugzeuges sind die aus 7 Mann bestehende Besatzung den Tod.

Massenverhaftungen in Spanien

„Reinigungsaktion“ gegen faschistische Jugend. — Ermächtigungsgesetz

Madrid, 26. Juli.

Die Behörden bewahren strengstes Stillschweigen über die Natur der Bewegung, die zur Festnahme von nahezu 1200 Personen im ganzen Lande geführt hat. Der Innenminister hat lediglich erklärt, daß man zu einer großen Reinigungsaktion habe schreiten müssen.

Der Gesetzentwurf über die öffentliche Ordnung, der gestern von den Cortes angenommen wurde, gibt der Regierung die Handhabe strenger Maßnahmen gegen die Verhafteten. Vielfach wird angenommen, daß es sich um eine typisch faschistische Bewegung handelt. Die Mehrzahl der verhafteten jungen Leute führt dem Vernehmen nach ein Mitgliedsbuch der „Faschistischen Jugend“ bei sich, einer Organisation, die noch in der Entwicklung begriffen ist.

Blauhemden lassen sich nicht unterdrücken

London, 26. Juli.

Die neue irische Faschistenorganisation der Blauhemden hat in kurzer Zeit großen Zuwachs erhalten. An dem Aufmarsch der Bewegung am 13. August sollen 20 000 Männer teilnehmen. General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, erklärte, daß er den Bemühungen de Valera, die Organisation zu unterdrücken, den stärksten Widerstand leisten werde. Die Bewegung sei durchaus kommunistisch und judefeindlich, gegen jeden ausländischen und jüdischen Einfluß in staatlichen Angelegenheiten und für die Aufrechterhaltung der christlichen Grundsätze auf

allen Gebieten des öffentlichen Lebens. „Die Juden“, so betonte General O'Duffy, „sind die Hölle des Kommunismus.“

400 Faschisten in der Geburtsstadt des Nationalsozialismus

München, 26. Juli.

Etwa 410 junge Faschisten, geführt von 27 Offizieren, trafen Mittwoch früh mit Sonderzug aus Bozen in München ein. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof der italienische Generalkonsul Minister Pittalis, die italienische Kolonie in München und der Beauftragte des Reichsführers Schöck sowie SA- und SS-Abordnungen eingefunden. Als der Zug in die Halle einfuhr, spielte die SA-Kapelle die italienische Nationalhymne. Im Laufe des Vormittags werden die jungen Faschisten von Reichsführer Hitler empfangen werden.

1. faschistisch-nationalsozialistischer Kongress in Leipzig

Leipzig, 26. Juli.

Im Leipzig wurde am Mittwoch vormittag der erste faschistisch-nationalsozialistische Kongress im Festsaal des neuen Rathauses feierlich eröffnet. Mit einem Heil-Ruf auf beide Führer Mussolini und Hitler eröffnete Bürgermeister Dr. Löser den Kongress. Dann sprach Prof. Borzotto, der Direktor des Instituts für Politik an der Universität Rom.

Bei rheumatischen Schmerzen



aller Art, nervösen und Kopfschmerzen hat sich Togal hervorragend bewährt. Togal stillt nicht nur die Schmerzen, sondern entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Keine schädlichen Nebenwirkungen. In allen Apotheken erhältlich.

Leitsätze der Deutschen Christen
Pfarrer Hossenfelder über die soziale Botschaft
der Bewegung

Berlin, 26. Juli.

Im Rahmen einer „Stunde der Einkehr“ des Deutschen Landesenders sprach heute zu dem Thema „Was uns bewegt“ der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Pfarrer Hossenfelder, über die soziale Botschaft der Deutschen Christen.

Die Deutschen Christen, führte der Redner aus, seien die SA Jesu Christi im Kampfe zur Vernichtung der leiblichen, sozialen und geistlichen Not. Die soziale Arbeit und die innere Mission der Deutschen Christen wollten nicht nur einzelne retten, sondern ein Volk Gottes bauen. Eine christliche soziale Lehre, die die Neutralität der Kirche lehrt und keine sozialen Entscheidungen macht, lehnen wir, betonte der Redner, als Irrlehre und als glaubenslos ab. Ehe, Familie, Rasse, Volk, Staat und Obrigkeit sind uns Gottes Ordnungen, die wir heilig halten.

Mandate österreichischer Nationalsozialisten ungültig

Eisenstadt, 26. Juli.

Auf Beschluss der burgenländischen Landesregierung wurden in Landtag und Gemeinderäten die Mandate der NSDAP für ungültig erklärt. Mit Ausnahme von Steiermark haben alle Bundesländer die Ungültigkeit der Mandate der NSDAP in Kraft gesetzt.

Innsbruck, 26. Juli.

Am Mittwoch trat der Tiroler Landtag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er nahm eine Vorlage an, durch die alle in den Gemeinderäten von Innsbruck, Landeck und Moëtting sitzenden nationalsozialistischen Gemeinderäte ihrer Mandate für ungültig erklärt wurden.

Der neue Finanzskandal in Paris

Paris, 26. Juli.

Die Aufdeckung der bereits gestern gemeldeten Schwierigkeiten bei der Pariser Häufigerreditgesellschaft hat großes Aufsehen erregt, zumal die Steuerzahler des Departements Seine befürchten, daß sich die großen Verluste im Haushalt der Stadt auswirken werden. Das gerichtliche Nachspiel wird einigen Staub aufwirbeln, da der Verwaltungsrat der Gesellschaft aus zum Teil hochstehenden Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, von denen man allerdings nicht weiß, wie weit sie an dem Schwund beteiligt oder selbst hineingefallen sind. Dem Verwaltungsrat gehören u. a. an: Generaldirektor 1. Klasse der Marine und Großoffizier der Ehrenlegion Laue als Vorsitzender, Generaldirektor des Finanzministeriums als stellvertretender Vorsitzender, ebenfalls Kommandant der Ehrenlegion, ferner ein Richter, Ritter der Ehrenlegion, ein Brigadegeneral, der Reiter, Kommandeur der Ehrenlegion, ein ehemaliger Abgeordneter, Ritter der Ehrenlegion, ein Oberstleutnant a. D., Ritter der Ehrenlegion, und ein ehemaliger Beamter, ebenfalls Ritter der Ehrenlegion.

Französische Lehrer verweigern Kriegsdienst

Paris, 26. Juli.

Die Mitglieder der Landesverteidigung der Lehrer, Gruppe Ardennen, hielten in Charleville eine Sitzung ab und nahmen einstimmig eine Entschließung an, nach der sie im Falle einer Mobilisierung den Kriegsdienst verweigern und gegebenenfalls einen Aufstand inszenieren würden.

PAT. Der ehem. Zoppoter Oberbürgermeister, Dr. Laue, der an den Beträgerien in der Zoppoter Sparfasse beteiligt war, hat sich in seiner Potsdamer Wohnung mit Veronal vergiftet.

Polizeiaktion im ganzen Reich

Schlagartige Kontrolle des Auto- und Bahnverkehrs. — Zur Abwehr kommunistischer Umtriebe

Zu der am Dienstag im ganzen Deutschen Reich durchgeföhrten polizeilichen Aktion, über die wir gestern kurz berichteten, ersahen wir noch folgende Einzelheiten:

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes ist Dienstag schlagartig in ganz Preußen auf sämtlichen Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie auf den großen Verkehrsstraßen eine Personen- und Sachdurchsuchung vorgenommen worden. Alle Kraftwagen wurden angehalten und durchsucht. Auf Anregung des preußischen Innenministers haben die anderen deutschen Länder die gleiche Maßregel ergreifen, so daß im ganzen Reich eine gleiche Aktion durchgeführt wurde. Um den Verkehr nicht zu sehr zu behindern und Stodungen zu vermeiden, ist nicht nur die gesamte Polizei und Gendarmerie eingesetzt worden, sondern auch die Hilfspolizei und Formationen der SA und der SS sowie der Bahnhofschutz. Personen, die verdächtig erschienen sind vorläufig in Schüßhaft genommen worden. Die Aktion hat überall um 12 Uhr begonnen und sollte um 12,40 Uhr beendet sein. Der Grund für die Maßnahme liegt in der Tatsache, daß sich

in der letzten Zeit wieder in verstärktem Maße kommunistische Umtriebe bemerkbar

gemacht haben. Durch ganz Deutschland gehen kommunistische Kuriere, und es lag im Interesse der Allgemeinheit, daß durch eine plötzliche Durchsuchung der Verkehrsmitte eine Unterbindung dieser hochverräterischen Tätigkeit verucht wurde.

Über die Breslauer Aktion wird bekannt: Den Breslauer Beamten des Geheimen Staatspolizeiamts ist es gelungen, im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebefolonne der KPD nach einem Feuergefecht fest-

zunehmen. Die Kolonne hatte versucht, gedruckte heimische Flugblätter an den Häusern anzulieben und auch einige unter der Bevölkerung zu verteilen. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die

Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes

handelte, die in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hat. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-Leuten, die rücksichtslos bei Gefahr von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei dem Führer der Klebefolonne, der gleichzeitig Führer der Terrorgruppe des Roten Frontkämpferbundes ist, wurde eine geladene Pistole vorgefunden.

Nach den Angaben der Festgenommenen, sollte bei Festnahme durch Polizei oder SA rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. Es konnten weiter die Hersteller der Kreuzpropagandaflugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden.

Bisher wurde eine ganze Anzahl von Mitgliedern und Führern des verbotenen Roten Frontkämpferbundes und der Terrorgruppe verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wie die Pressestelle der NSDAP-Gau Kurmark mitteilt, sind Unregelmäßigkeiten bei den Deutschen Kabelwerken A. G. Reichendorf an der Spree aufgedeckt worden. Zahlreiche Vorstandsmitglieder, zum Teil Nichtarbeiter, und mehrere Ingenieure wurden verhaftet.

Zahlreiche Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin sind um Beurlaubung von ihren Ämtern nachgekommen.

Henderson hofft noch

Grundsätzliche Übereinstimmung in sechs Fragen der Abrüstung

London, 26. Juli.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson fuhrte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Daily Herald“ über den Stand der Abrüstungsverhandlungen. Henderson sagte, er habe die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Abrüstungskommens noch nicht aufgegeben. Nach seiner Ansicht bestehe grundsätzliche Übereinstimmung in folgenden Punkten: a) Umwandlung der Heere in Militärmeere; b) Abschaffung der Offensivwaffen: schweren Geschütze und großen Tanks; c) Abschluß eines Paktes zur Nichtanwendung von Gewalt; England wolle allerdings diesen Pakt noch immer nur für Europa gelten lassen; d) allgemeine Bereitwilligkeit zur Annahme des russischen Vorschlags für die Bestimmung des Angreifers, nur England wolle noch nicht recht an diese Frage heran; e) allgemeine Bereitwilligkeit zur Annahme einer periodischen und automatischen Rüstungskontrolle einschließlich der Strafen für den Bruch der Abmachungen; f) allgemeines Einvernehmen über die Notwendigkeit einer strikten Überwachung und Kontrolle der privaten Waffenherstellung.

Alle diese Fragen seien aber abhängig von einem deutsch-französischen Ausgleich zur Regelung der oben angegebenen Punkte. Frankreich fordere zunächst die Um-

wandlung der Armeen in Militärmeere. Es wolle ferner die Abrüstungsregelung auf 2 Zeithälfte von je 4 Jahren verteilen. Im ersten Abschnitt solle die Reichswehr abgeschafft und die Ilt-Stärke der französischen Heere herabgesetzt werden. Ein scharfes internationales Überwachungssystem soll gleichzeitig sicherstellen, daß die zugegebenen Ziffern nicht überschritten werden, daß es keine halbmilitärischen Organisationen gebe und daß die ehemaligen Feindländer die Bestimmungen der Friedensverträge hinsichtlich der Rüstungen strikt innehalten. In den ersten vier Jahren wolle Frankreich Neuan schaffungen von Kriegsmaterial nicht vornehmen. Erst nach Durchführung aller dieser Bestimmungen würde Frankreich dann im zweiten vierjährigen Abschnitt die Geschütze über 20 Zentimeter und die Tanks über 16 Tonnen aufgeben. Die vorhandenen Vorräte sollten im zweiten Abschnitt dem Völkerbund ausgehändigt werden, der dann zu entscheiden hätte, ob diese Waffen zerstört oder geparkt werden sollen. Während die anderen Nationen Geschütze bis 20 Zentimeter und leichte Tanks behalten dürften, müßten Deutschland und die übrigen ehemaligen Feindländer den Bestimmungen des Versailler Vertrags nachkommen und dürfen nur Geschütze bis 10 Zentimeter oder keine Tanks besitzen. Dies sei aber ein Vorschlag, der natürlich für Deutschland unannehmbar sei.

Rechtsauskünfte

für Abonnenten der „Freien Presse“

in der Geschäftsstelle des Verlags

Petrikufer Straße 86 im Hofe

Mittwochs von 1/2 bis 1/2 Uhr abends,

Freitags von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Vorzuweisen

ist die letzte Abonnements-Quittung.

Der Verlag.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 27. Juli 1933

Ich erkläre, daß das Wort „Gerechtigkeit“ das Schönste der menschlichen Sprache ist, und man weinen muß, wenn die Menschen es nicht mehr verstehen.

Jules Remarque

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1794 IX. Thermidor des Jahres II; Sturz Robespierres
1830 Beginn der Pariser Julirevolution
1841 + Der russische Dichter Michael Lermontow bei Piatitschi (* 1814).
1861 * Der Schriftsteller Krik v. Ostini in München (+ 1927).
1916 + Der Anthropolog Johannes Nante in Solln bei München (* 1836).
1924 + Der italienische Musiker Ferruccio Busoni in Berlin (* 1868).

Sonnenaufgang 3 Uhr 53 Min. Untergang 19 Uhr 43 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 23 Min. Untergang 21 Uhr 10 Min.

Arbeitsfonds finanziert Bahnbau Lodz-Brzeziny

B. Die Lodzer Zufuhrbahngesellschaft hat für den Bau der Zufuhrbahn Lodz-Brzeziny eine Anleihe erhalten, so daß mit den Arbeiten wird begonnen werden können, sobald die behördliche Baugenehmigung eingetroffen ist.

Streik in der Trikot-Kleinindustrie

p. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen in der Trikotgenossenschaft ein Vertrag geschlossen, der von den Vertretern der Groß- und Mittelindustrie unterschrieben wurde, während die Verhandlungen mit den Kleinindustriellen scheiterten. Um eine Einigung zu versuchen, wurde für kommenden Freitag eine neue Konferenz anberaumt.

Um einen Druck auf die Industriellen auszuüben, haben die Arbeiter mehrerer Unternehmen bereits vorgestern die Arbeit niedergelegt. Gestern schlossen sich ihnen weitere Betriebe an, so daß insgesamt 30 Fabriken stillgelegt wurden.

Nach Ausbruch des Streiks erschienen im Arbeitsinspektorat mehrere Kleinindustrielle, um den Vertrag zu unterzeichnen. In den Fabriken, deren Besitzer den Vertrag unterschrieben, wurde die Arbeit sofort wieder aufgenommen.

p. Persönliches. Heute tritt der Leiter der Verwaltungsabteilung des Lodzer Wojewodschaftsamts, Aleksander Tymieniecki, seinen Urlaub an. Er wird vom Wojewodschaftsrat Wladyslaw Markiewicz vertreten.

a. Zum Sekretär des Regierungskommissars der Stadtverwaltung wurde der bisherige Referent in der Kultur- und Bildungsabteilung Wladyslaw Jaworski ernannt.

a. Morgen Ergänzungsausbührung. Am morgigen Freitag, den 28. Juli, tagt in dem Lokal des Militärbüros in der Peitschauer Straße 165 eine Ergänzungsausbildungskommission. Zu stellen haben sich alle diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1912 und der älteren Jahrgänge, die bisher vor keiner Ausbildungskommission gestanden haben und eine namentliche Aufforderung von der Stadtverwaltung erhalten haben. Die Ergänzungsausbildung betrifft Bewohner des Bezirks Lodz-Stadt II.

Zufuhrbahnhof mit Abenteuern

B. Ein hiesiges Blatt brachte Meldungen über „beispiellose Szenen“, die sich am Sonntag — während des großen Gewitters — auf der Zufuhrbahnhofstrecke Lodz-Pferderennbahnhof abgespielt hätten.

Die Direktion der Zufuhrbahnen ersucht uns, die folgende Aufklärung in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen:

Auf den Strecken Lodz-Pabianice, Lodz-Tuszyn und Lodz-Ruda Pabianicka verkehrten gewöhnlich 11 Züge, und zwar 5 nach Pabianice, 4 nach Tuszyn und 2 nach Ruda Pabianicka. Am Sonntag verkehrten außer diesen 11 Normalzügen noch 3 Erzahzzüge und 5 Züge auf der Linie zum Rennplatz. Die Rennbahnzüge bestanden sämtlich aus Triebwagen und je 2 Anhängewagen. Als kurz vor 7 der starke Regen begann, wurden die Züge sogar um noch einen Anhängewagen vergrößert. Vor dem Pferderennplatz war nach kurzer Zeit alles darunter überschwemmt, daß die Wagen bis über die Achsen im Wasser standen und die Gleise verschlammten. So kam es, daß ein Wagen entgleiste. Da überdies die Telefonverbindung mit der Stadt gestört war, mußte ein Motorfährer zu Fuß nach Chocianowice, um einen Hilfszug herbeizurufen. Große Massen Rennbesucher wollten aber die gesunkenen Tribünen nicht verlassen und verblieben dort bis zum späten Abend.

Auf der Rückfahrt nach Lodz wurde ein Motorwagen vom Blitz getroffen, so daß das Licht ausging. Der Motor war unbeschädigt, und die Fahrt wurde daher mit den unbeladenen Wagen fortgesetzt. Als Stirnlampe diente das abnehmbare Schlüssellicht des Juges. In Lodz blieben die Fahrgäste gleichfalls längere Zeit in den Wagen, die sie während des starken Regens nicht verlassen wollten.

a. Zwei Terroristen verhaftet. Am Tansani-Ring in der Bazarstraße, im Betriebe des 3. Polizeikommissariats, findet allmählich ein Markt statt, auf dem hauptsächlich Getreide, Stroh, Heu usw. gehandelt wird. Die Polizei erhielt seit mehreren Monaten ständig anonyme Anzeigen, daß auf diesem Markt von mehreren Personen Erpressungen verübt werden. Händler und Verkäufer seien gezwungen, den Terroristen Gebühren zu zahlen. Weigerte sich ein Landwirt oder ein Händler, die Gebühr zu zahlen, dann werde er bedroht, daß er entweder binnen 24 Stunden nicht mehr am Leben sein werde, oder aber daß sein Anwesen bzw. sein Geschäft in Flammen aufgehen werde. Wiederholt wurden die Händler Wolf und Icel Rosenblatt und Stefan Baszczał von den Verbrechern verletzt, ohne daß die Geißhädigten eine Anzeige zu erstatten wagten. Erst als in der vergangenen Woche der Landwirt Franciszek Tabloniś aus Tuszyn wieder von den Banditen bedroht und verprügelt wurde, erstattete er der Polizei Anzeige, und diese führte sofort eine eingehende Untersuchung durch, wobei die Brüder Bolesław und Roman Michel festgenommen werden konnten. Nach der Verhaftung der beiden Banditen erstatteten auch die anderen Geißhädigten Anzeige, die in der Regel bis zu 5 Zloty haben zahlen müssen. Insgesamt sind 14 Anzeigen von Lodzer Händlern und Landwirten aus der Umgebung eingegangen.

Brief an uns.

Kirchliches aus St. Johannis

Die lieben Glaubensgenossen machen mich darauf aufmerksam, daß ich morgen, Freitag, abends 8 Uhr, im Stadtkirchsaal über das Thema „Die gegenwärtige große Umwälzung in der evangelischen Kirche Deutschlands“ sprechen werde. Es beginnt damit eine Reihe aktueller Vorträge über religiöse Gegenwartsthemen, zu denen ich die Glaubensgenossen herzlich einlade. — Konistorialrat Dietrich.

Eine neue Einnahmequelle

Unser Landwirten eröffnet sich eine neue Einnahmequelle in der Seidenraupenzucht. Der Seidenbau hat in Polen — wie hier schon wiederholt gezeigt wurde — eine große Zukunft. Polen verfügt immer noch 50 Millionen Zloty für Seide an das Ausland. Dieses Geld könnten sich Tausende und Abertausende polnischer Staatsbürgen verdienen, die heute oft klagen, daß sie keine Beschäftigung haben. Gerade unsere Landwirte könnten sich durch den Anbau von Maulbeerbaum eine gute Nebeneinnahme verschaffen.

Japan führt alljährlich für 3½ Milliarden Zl. Seide ins Ausland aus; der Seidenbau bildet den Hauptpfeiler des japanischen Reichs, der japanischen Macht! Man hat früher behauptet, nur Japan und China verfügen den Seidenbau richtig zu betreiben. Die Welt hat diese Lüge über 3000 Jahre lang geglaubt. Heute glaubt sie dieselbe nicht mehr. In unserem Nachbarlande, der Tschechoslowakei ist der Seidenbau schon so weit fortgeschritten, daß der eigene Bedarf vollkommen gedeckt und sogar schon nach dem Auslande tschechische Seide ausgeführt wird!

Auch in Polen sind alle Bedingungen für einen günstigen Seidenbau vorhanden. Der Maulbeerbaum gedeiht bei uns tadellos und hält die härtesten Fröste aus. Die Frucht des Maulbeerbaums eignet sich auch zur Wein- und Gesäubereitung.

Die Seidenzucht selber ist ganz einfach und leicht: jeder Schäfer kann Seidenraupen züchten; Blätter vom Maulbeerbaum plücken, die Raupen füttern und sie umhüten, das ist fast die ganze Arbeit.

Gute Maulbeerbaumchen können unsere in der Umgebung von Lodz wohnende Leser bei Herrn Glas in Undrzewo bekommen.

Bäumchen von 45—60 cm. Größe kosten bei H. Glas 14 Groschen, solche von 2½—3 Meter Zl. 1,40 das Stück.

Er wird in diesem Jahre auch selber Seidenraupen züchten und will am Sonntag allen, die sich dafür interessieren, (jedermann ist freundlich eingeladen) unentgeltlich alle Zweige der Zucht vorführen, damit sich die Leute durch eigene Ansicht ein Urteil bilden können.

B. Unglücklicher Sturz. Gestern nachmittag stürzte die Schranzalstraße 19 wohnte 23 Jahre alte Maria Łachiewicz so unglücklich, daß sie sich den rechten Arm brach.

Lodzer Wit vom Tage

Nach der Weltwirtschaftskonferenz

„Die Weltkrise wird nicht behoben, bevor alle Schulden gestrichen werden.“

„Garz meine Meinung; aber glaubst du, daß meine Gläubiger das einsehen wollen?“

gewöhnt zu sein, denn sie unterhielt sich eifrig und scheinbar angeregt mit Justizrat Behrends und tat, als ob sie die häufig ziemlich gewagten Scherze ihres Mannes gar nicht hörte. Es sah beinahe so aus, als ob sie die üblichen Pointen dieser Witte, die sich im Laufe des üppigen Mahls immer mehr steigerten, gar nicht verstand.

Dann hob sie die Tafel auf.
In einer gemütlichen Ecke saßen Norbert Kirchner und Justizrat Behrends zusammen bei ihrem Mosta. Etwa entfernt von ihnen stand die Herrin des Hauses und hörte Geduldig zu, was ein älterer Herr ihr erzählte.

„Weshalb tanzt Frau Grohmann nicht, Herr Justizrat?“ fragte Norbert den alten Herrn.

„Sie tanzt nicht mehr seit dem Tode ihres Kindes. Das ist eine sehr traurige Geschichte. Vor fünf Jahren war es, an einem Gesellschaftsabend wie heute. Das Kind war den ganzen Tag gar nicht wohl gewesen, und Frau Ulla bat ihren Mann, sie von der Gesellschaft zu dispensieren. Es würde auch einmal ohne sie gehen. Ihr Personal sei gut gehüllt, und die Honneurs mache Grohmann ebenso gut wie sie.“

In seiner brutalen Art bestand ihr Mann darauf, daß sie an der Gesellschaft teilnahm und das Kind der Kindergärtnerin überließ. Während des Festes verschlimmerte sich der Zustand des Kindes so böse, daß es starb, ehe die Gäste das Haus verlassen hatten. Man hatte nur Grohmann benachrichtigt; seine Gäste sollten in ihre Freude nicht gestört werden.

Frau Ulla war krank, das sah er. Also lag ihr Mann aus irgendeinem Grunde, den Norbert Kirchner noch nicht erkannte. Er würde das alles noch herausbringen.

Später, an der Abendtafel, sah der Ingenieur, daß Reinhard Grohmann sich nur mit seiner linken Nachbarin beschäftigte, einer sehr eleganten und sehr losketten Witwe, und daß er ihr auf ziemlich herausfordernde Weise den Hof mache, ohne sich um seine Frau zu kümmern, die an seiner anderen Seite saß.

Sie sehen mich fragend an, Herr Doktor? Halten mich vielleicht aart für einen Schwäger? Das bin ich wirklich nicht.

(Korrespondenz folgt.)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

16 Sie hatte einen schauen Blick hinübergeschickt in die Ecke, in der Reinhard Grohmann mit den jungen Mädchern scherzte, während sie Kirchner diese Antwort gab.

Norbert Kirchner wußte mit einem Male, daß in dieser Ecke irgend etwas nicht stimmte. Er würde es herausbekommen, wer schuld daran war — der Mann oder die Frau; das nahm er sich fest vor.

Eine ganze Weile saß er wieder bei den Damen. Die Unterhaltung war außerordentlich lebhaft. Immer weniger verstand Kirchner die Meinung der Leute und vor allem die Neuerungen seines Chefs. Sowohl Ulla Grohmann wie ihre Schwägerin waren leineswegs langweilig oder spießbürgerlich. Es machte Freude, sich mit ihnen zu unterhalten und ihre gesunden Anichten zu hören.

„Sie kommen wohl wenig in die Fabrik, gnädige Frau?“ fragte jetzt Norbert Kirchner.

„Gar nicht. Mein Mann liebt das nicht. Eine Frau hat nichts in den Werkten zu suchen, findet er. Ich wie ihm den Gefallen und halte mich fern, so leid es mir auch tut.“

Es muß ja schrecklich viel Arbeit drüber geben; es wird immer schlimmer. Bald kommt der arme Reinhard überhaupt nicht mehr nach Hause. Bis spät in die Nacht hinein dauern seine Schlungen und Beratungen. Aber ich bin stolz darauf, was mein Mann geschaffen hat.“

„Ihr Gatte ist wirklich ein Genie, gnädige Frau“, sagte Kirchner, der Grohmanns schöpferische Kraft durchaus anerkannte.

„Ja, er hat viel geleistet. Aber Sie dürfen seine Mitarbeiter nicht vergessen, Herr Doktor. Die gehören mit zu

SPORT und SPIEL

Die Einweihung der Kampfbahn in Stuttgart

Drei Festzüge marschierten zum Cannstatter Wasen.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben:

Einen großartigeren Aufmarsch hätte es für die Turnfestwoche nicht geben können, als diesen Sonntag der Weihe der Adolf Hitler-Kampfbahn auf dem Wasen. Dieses Spielfeld, das den Namen des Reichsfliegers trägt, wird mit der großzügigen Anlage seiner Adolf Hitler-Kampfbahn für immer vom Deutschen Turnfest der Ruhm und seiner glanzvollen Eröffnung zeugen. Welch eine Kühnheit der Gestaltung, das weit ausladende Betondach, ein Meisterwerk neuzeitlichen Betonbaus, die Formgebung des Ganzen kräftig und gedrungen, und doch wieder leicht und beschwingt in der Führung der Linien. Die Elemente der Statik, der Festigkeitslehre, werden hier wundervoll zur Unschau gebracht.

Diese Kampftätte auf dem Festplatz für das Deutsche Turnfest war am Sonntag das Ziel der drei Festzüge, die in den ersten Nachmittagsstunden aus drei verschiedenen Stadtgebieten Groß-Stuttgarts heranmarschiert kamen. Die Feststadt des Deutschen Turnfestes war von wehenden Fahnen farbenfroh überstrahlt. Die Festzüge der Groß-Stuttgarter Turner und Turnerinnen, der Sportler und Sportlerinnen und vieler sonstiger Vereine der schwäbischen Landeshauptstadt konnten vornehmlich einer herzlichen Anteilnahme der Bevölkerung gewiss sein, einer Anteilnahme, die sich keineswegs auf Turn- und Sportfreude beschränkt. Ganz Stuttgart hat die Feier der Einweihung der Adolf Hitler-Kampfbahn mitgesiezt. Im Gesamtbild der Festzüge gaben Turner und Turnerinnen den Ton an; vor allem auch den Farbenton. In das schimmernde Weiß der Turnkleidung kamen durch die Gewänder der Sportler noch andere lebhafte Farbentöne; Trachtenvereine zogen mit und brachten leuchtend-farbige Tönungen in das Bild des Ganzen; Jägervereinigungen zeigten sich in ihrer kleidlichen Tracht, ein Reit- und Fahrverein, Reiter und Reiterinnen in roten Fracken, belebte den Gesamteindruck, es war „eine Fülle der Gefüle“. In einem der Züge konnte man eine Reihe malerischer Gruppen der Reichspost bewundern, durch welche das Einst und das Jetzt einer Reihe von Reichspostbetrieben prächtig zur Anschauung gebracht wurde. Der dritte Festzug kam aus Cannstatt. Er umfasste Teilnehmer aus den Neckarvororten und dem Cannstatter Stadtteil. Auch dieser Zug bot ein farbenprächtiges Bild. Zu den Turnerinnen und Turnern und zu den Sportvereinigungen gesellten sich hier die Weinärtner-Gesellschaften, die den schwäbischen Weinbau in köstlichen Bildern zur Darstellung brachten. Wie herliche Wandbildkunst kamen die Festzüge vorüber, die sich dann nach ihrem Einmarsch in die Adolf Hitler-Kampfbahn, zu einer kleinen Fest-Armee vereinigten. Ein Vorspiel zum kommenden Sonntag, dem Haupttag des 15. Deutschen Turnfestes; da werden die Riesenfeste nach ihrem Eintreffen auf der Festwiese gewiß ein einzigartiges Festheer bilden, wie es wohl auf keinem Deutschen Turnfest je aufmarschiert ist.

Die Feier in der Adolf Hitler-Kampfbahn. Man empfing von ihr außerordentlich starke und nachhaltig wirkende Eindrücke. Planmäßig, mit militärischer Sicherheit und Pünktlichkeit, ging der Einmarsch aller Verbände vor sich. Die herrliche Kampfbahn war, nachdem der Ausmarsch der Turnerinnen und Turner, der Sportlerinnen und Sportler und der sonstigen bei der Einweihungsfeier mitwirkenden Vereine vollendet war, einen Anblick von überwältigender Schönheit, ein Farbenspiel von unvergleichlichem Reiz. Neunmal Tausend, so hofft der Stadtvorstand von Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Strölin,

in seiner Weihrede hörte, standen auf dem weiten Spielfeld in straff zusammengesetzten Marschläufen als Symbol der Geschlossenheit des deutschen Volkes. In der Mitte die kampfproben Scharen der Stuttgarter SS und SA und die Hitlerjugend; ihnen zur Seite Stuttgarts Turner, welche von Oberbürgermeister Dr. Strölin als die treuen Hüter von Jahns wölfischem Vermächtnis bezeichnet wurden, und zu ihnen gesellten sich die Abordnungen der Stuttgarter Sportvereine. Die Scharen der Stuttgarter Turnerinnen und Sportlerinnen und der Bunte Deutschen Mädel umkränzten die Abteilungen der Turner und Sportler der SS und der SA. In seiner durchreichen gebannten Inhalt und lebendige Form ausgezeichneten Weihrede führte Oberbürgermeister Dr. Strölin noch folgendes aus:

„Wir sind hier versammelt zur Einweihung dieser Kampfbahn, wir wollen damit nicht nur einen Mausoleum in der Geschichte der Leibesübungen der Stadt Stuttgart seien, sondern zugleich auch den Aufmarsch zum 15. Deutschen Turnfest geben. Die Bedeutung dieses Tages für die Stadt Stuttgart wird besonders eindringlich, wenn man sich davon erinnert, daß nur wenig mehr als hundert Jahre vergangen sind, seitdem in Württembergs Landeshauptstadt der erste kleine öffentliche Turnplatz errichtet wurde. Heute nun bildet der weite Platz des Wasens ein einziges sportliches Kampffeld.“ In dieser Weihstunde, so betonte Oberbürgermeister Dr. Strölin in seinen Darlegungen, sei es ihm ein Bedürfnis, allen denen zu danken, die das Werk, das heute seine Weih empfängt, geschaffen haben. Mit besonderem Stolz erfüllte es die Stuttgarter, daß die ausgedehnten Sport- und Turnanlagen errichtet werden konnten mitten im Neckartal, an einer Stelle, welche die ganze Schönheit des Schwabenlandes offenbart. Neben den Schönheiten der Natur ragen da empor die mächtigen Zeugen der modernen Industrie, die den Namen Württembergs und Stuttgarts siegreich über den ganzen Erdball getragen haben. Nach einem Hinweis auf Jahns turnerisch-nationales und turnerisch-soziales Ziel erinnerte der Redner daran, daß die deutschen Turner im Kampf um die Freiheit und um die Einheit ihres Volkes stets in vorderster Linie standen. Oberbürgermeister Dr. Strölin schloß seine Weihrede folgendermaßen: „So gebe ich dieser dem Turnen und dem Sport gemeinten Anlage den Namen Adolf Hitler-Kampfbahn. Dieser Name sei eine ständige Mahnung und ein dauernder Ansporn für die gegenwärtigen und die kommenden Geschlechter. Diese Kampfbahn diene ausschließlich der Gesundung und Kräftigung unseres Volkes und seinem geistigen und sittlichen Wiederaufbau.“ Mit einem von den Laienden brausend aufgenommenen „Sieg-Heil“ auf den Führer Adolf Hitler, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das deutsche Vaterland sang die Weihrede aus, die bei der Zuhörermenge begeistert Beifall wußte.

Es sprach dann noch der Vorsitzende des örtlichen Hauptausschusses, Dr. Obermeyer, der im Namen der Turnerschaft Groß-Stuttgarts sowie der Sportlerschaft dem innigen Dank Ausdruck gab, für das, was in dieser Hauptkampfbahn und den sonstigen Anlagen des Wasens geschaffen wurde. Die Gloden unserer Herzen läuteten das 15. Deutsche Turnfest ein. Ein jubelnd aufgenommenes dreifaches „Gut-Heil“ auf den Führer Adolf Hitler schloß die Ansprache Dr. Obermeiers. Reichsstatthalter Wurzel ließ seine endende Rede ausklingen mit dem begeistert aufgenommenen Aufruhr: „O Deutschland hoch in Ehren“. Zuletzt tönte ein Chor der Turnerjäger über die Kampfbahn hin und die Weihstunde war damit beendet.

Bereits während der Läufe wurden die Turngeräte, 11 Barren und 4 Sprungläufe entlang der großen Tribüne aufgestellt. In guter Zusammenstellung führten nun 200 Schüler Gerätübungen von der einfachsten bis zur schwierigsten Art durch. Dieses Geräteturnen bewies, daß auch auf diesem Sportgebiet planmäßige und erfolgreiche Arbeit geleistet wird. Besonders die hohen Sprünge über die Sprungläufe rissen die Zuschauer immer wieder zu tosendem Beifall hin.

Das nächste Bild zeigt auf breiter Grundlage den Spielbetrieb der Schulen. 700 Schüler fesselten das Auge der Zuschauer durch Faustball, Schlagball, Grenzball und Schleuderball. Besonders in Faustball und Schlagball wurde hartnäckig um den Sieg gerungen, denn hier wirkten den Siegern die Wanderpreise des Württembergischen Kultusministeriums und der Stadt Stuttgart.

Nun folgte das gewaltigste Bild des ganzen Schulfestes der Großstuttgarter Schulen.

13 000 Schüler

marschierten in vier mächtigen Säulen in die Festwiese ein und stellten sich zu den Freilübungen auf. Vor den Säulen standen im ersten Glied die Fahnenträger mit schwarze-weißen und blauen Kreuzfahnen und hinter diesen eine Unmenge Turnersachen. Nachdem sich die Schüler vor der Haupttribüne aufgestellt hatten, begrüßte sie der Vorsitzende des Hauptfestausschusses für das Deutsche Turnfest, Dr. W. Obermeyer und erläuterte Sinn und Zweck dieses glanzvollen Schulfestes. Das 15. Deutsche Turnfest ermöglichte allen Schülern und Schülerinnen Groß-Stuttgarts mit seinen Einrichtungen die Teilnahme an diesem einzigartigen und größten Schulfest, das in Deutschland bisher abgehalten wurde. Mit stürmischem Begeisterung stimmten die Zuhörer in den alten Turnerlied „Gut Heil“ ein, das der Redner auf das deutsche Volk ausbrachte. Nun sah man als Krönung der ganzen Veranstaltung die Massenübungen der 13 000 Schüler. Unter den Klängen der Kapelle zeigten die Schüler wunderbare und fehlerfreie Übungen. Der nach jeder einzelnen Gruppe eingehende stürmische Beifall war wohl verdient.

Nun schlossen sich die Schüler wieder zu Säulen zusammen und nun sprach der Württembergische Ministerpräsident Prof. Mergenthaler zu den Groß-Stuttgarter Jugend. Die Ansprache wurde immer wieder durch stürmischen Beifall unterbrochen. Ein würdiger Abschluß fand das Fest mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.



Ernst Udet in Amerika

Der deutsche Kunstflieger Ernst Udet wird in Los Angeles feierlich begrüßt.

Udet, der an den großen nationalen Flugveranstaltungen in Los Angeles teilnimmt, ist mit seiner Kunstflugmaschine in Amerika eingetroffen. Er wurde auf dem Flughafen von seinen Landsleuten feierlich mit der neuen Reichsflagge eingeholt.



Stuttgart im Zeichen des Deutschen Turnfestes.

Fren-Stuttgart beim Abgang vom Red.

Am Montag wurden auf der Adolf Hitler-Kampfbahn die Polizeimeister im Turnen ermittelt. Das Hauptinteresse beanspruchte der Zwölfkämpfer mit neun turnerischen und drei volkstümlichen Übungen. Polizeimeister wurde Unterwachmeister Fren-Stuttgart mit dem arokatigen Ergebnis von 226 Punkten.

Das Turnfest der Knaben

Kampf und Spiel und Freude — Brächlige Ausschnitte aus dem Deutschen Schulfest — 80 000 Zuschauer

Dem ersten Tag des Stuttgarter Schulfestes reichte sich der zweite Tag, der den Knaben gewidmet war, würdig an.

Bereits am Freitag begannen für die Schüler die Schwimmwettkämpfe, bei denen jeweils hart um die Plätze gekämpft wurde. Sie fanden im Unterhürther Schwimmstadion statt, das für die zu erwartenden Kämpfe beim Deutschen Turnfest besonders neuzeitlich und großzügig umgestaltet wurde. Es waren auffallend viele Staffeln gemeldet; die bis zum letzten Mann anlaufend um den Sieg kämpften.

Die Mehrkämpfe in vollstümlichen Übungen und Geräteturnen wurden am Samstag vormittag auf den Mehrkampfplätzen ausgetragen und hatten ebenfalls eine gute Bezeichnung. Einige Schüler von oben klafften dabei sehr gute Übungen, aber auch die Leistungen der übrigen Teilnehmer waren durchaus zufriedenstellend.

Am Samstag nachmittag zogen in vielen kleineren und größeren Marschkolonnen die Stuttgarter Schulen zum Festplatz, denen sich riesige Mengen von Zuschauern anschlossen. Fast konnte man glauben, ganz Stuttgart wäre auf den Beinen und richtig wurden auch gegen 80 000 Zuschauer gezählt, die die Massenführungen mit großem Interesse und reichem Beifall verfolgten. Es lohnte sich auch bestimmt, denn beim Schaufturnen der Stuttgarter Schulen beteiligten sich nicht weniger als 13 000 Schüler. Auch hier bei den Teilnehmern wie bei den Zuschauern eine beachtliche Steigerung gegenüber dem Vortag.

Die Führung und Überleitung lag erneut in den bewährten Händen von Oberstudiendirektor Dr. Eberhardt und Reallehrer Schneider, die mit Unterstützung der Turnlehrer die gesamten Vorführungen einwandfrei abwickelten.

Während der ersten Vorführung, die von 3 000 Schülern des 5. und 6. Schuljahrs aus 96 Schulklassen abgewickelt wurde, stiegen zahlreiche bunifarbig Ballons auf und belebten das Gesamtbild.

Als erstes Bild zeigten die Schüler ein schön zusammengestelltes Spiel unter dem Titel: „Lebender Rasen“. Hier sah man in harmonischer Ordnung Kriechen, Purzelbäume, Hochsprünge und viele andere Bewegungsarten. Der große Beifall beim Ausmarsch zeigte den 3 000 Jungen, wie sehr ihre Vorführung Anklang gefunden hatte. In rascher Folge zeigten nun 100 Speerwerfer ein Massenspeerwerfen, das einen

Glück über Neurode

Bergknappen mit Unternehmungsgeist — Hilf dir selbst, so wird dir geholfen! — Glückauf! Wenzeslaus
Von Erich Hefels

Wohl jedermann erinnert sich noch an das furchtbare Neuroderer Grubenunglück vom Jahre 1930: 152 Bergleute fanden durch einen Kohlensäureausbruch binnen wenigen Minuten den Tod. Ganz Deutschland trauerte. Zur Trauer der Hinterbliebenen gesellte sich aber bald die Verzweiflung über den endgültigen Entschluß der Gesellschaft (Die Elektrizitätswerk Schlesien A. G.), die für den privatwirtschaftlichen Betrieb unrentabel gewordene Grube stillzulegen. Die Unrentabilität ergab sich nämlich für die Gesellschaft vor allem aus dem Zwang, sehr umfangreiche Sicherungsmaßnahmen zur Verhütung ähnlicher Katastrophen durchzuführen. Trotz aller bejährenden Interventionen von Seiten der betroffenen Arbeiter sollte auch bald darauf die Arbeit an den Pumpen eingestellt werden. Das konnte zwar zunächst verhindert werden. Preußen und das Reich erklärten sich zu vorläufigen, allerdings ganz unzureichenden Zuschüssen bereit.

Im Jahre 1931 bildete sich dann — und es war das ein in mancher Beziehung geradezu beispielhafter Vorgang, der in ganz Deutschland und auch im Ausland größte Beachtung fand — die „Betriebsgemeinschaft Wenzeslaus“ auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Bergknappen zeigten Unternehmungsgeist. Mit ihren annähernd 3000 Mitgliedern zeichnete die Betriebsgemeinschaft in kurzer Zeit ein Kapital, das mehr als ausgereicht hätte — wenn es in bar vorhanden gewesen oder wenigstens vom Staat ausreichend bevorzugt worden wäre. Beides war nicht der Fall, ja eine Zeitlang schien es, als wäre der Untergang der Grube unabwendbar.

Auss aller Welt

Fünf Todesopfer eines Autounfalls

Bei Vigo in Spanien forderte ein Autounfall 5 Todesopfer. Zwei Schwerverletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bei Salamanca stürzte ein Lastkraftwagen um, auf dem sich 47 Feuerwehrleute befanden. Der Unfall forderte einen Toten und 46 Verletzte, darunter 9 Schwerverletzte.

Nachts fuhr im Kreis Külsheim ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Lenker des Wagens, Rittergutsbesitzer Dr. Freiherr v. Gimlich, war auf der Stelle tot. Von den Mitfahrenden erlitt eine junge Dame einen schweren Schädelbruch, zwei Damen wurden leicht verletzt.

Der Komponist von "Ich hab' dich einmal geküßt" tot aufgefunden

In einem kleinen Pariser Hotel wurde der aus der Tschechoslowakei stammende Schlagerkomponist Friedrich Schwarz tot aufgefunden. Schwarz hatte mit einer unbekannten Frau am Montag abend ein Zimmer gemietet. Während die Frau bald darauf das Hotel verließ, war er im Zimmer geblieben, wo ihn der Hotelbesitzer wenig später tot auffand. Die Untersuchung hat ergeben, daß Schwarz an Kokainvergiftung gestorben ist. Seine Begleiterin wird noch gefucht. Schwarz, der seit längerer Zeit in Berlin wohnte, ist der Komponist zahlreicher in den letzten Jahren herausgekommenen Schlagerlieder. Besonders Erfolg hatten die beiden Schlager „Es war einmal ein Muskus“ und „Ich hab' dich einmal geküßt“.

Wichtiger Schädel-Fund aus der Diluvialzeit

Wie die „Ludwigsburger Zeitung“ berichtet, wurde in einer Kiesgrube in Steinheim a. d. Murr ein Menschenkopf gefunden, der in Anwesenheit von Dr. Bergheimer und Oberpräparator Dr. Böck aus Stuttgart wohlbehalten geborgen wurde. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Fund aus der Diluvialzeit. Der Schädel dürfte noch älter sein als der Neanderthalsschädel. Der Schädel lag etwas auf der Seite. Die rechte Hälfte sowie die Schädeldecke sind vollständig unversehrt. Die linke Hälfte ist etwas zerbrockt, aber auch Teile des linken Oberkiefers sind erhalten.

Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Acht Polizeibeamte aus verschiedenen Staaten, insbesondere aus Frankreich, Italien, Rumänien und Polen, sind mit dem Dampfer „Franconia“ in New York eingetroffen. Von dort begeben sie sich nach Chicago, wo sie sich an der Konferenz, betreffend die Entwicklung der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit, beteiligen werden.

5000 Pfund für den Kopf Bernard Shaws. Bernard Shaw hat es sich wohl niemals träumen lassen, daß für seinen Kopf noch einmal ein so hoher Preis ausgesetzt werden würde. Allerdings braucht er keine Angst zu haben, daß er einmal in irgend einem finsternen Hinterhalt in die Hände eines Kopftäters geraten könnte. Denn der Engländer, der diesen Preis ausgezahlt hat, will das Haupt Shaw natürlich nicht „im lebenden Zustand“ haben, sondern er will geduldig warten, bis G. B. S. eines kanften natürlichen Todes gestorben ist. Die Summe kann Bernard Shaw schon heute erhalten. Natürlich muß er sich dann mit allem einverstanden erklären, was nach seinem Tode mit seinem Haupt geschieht. Dem Bernchen nach soll der Engländer beabsichtigen, den Schädel Shaw's präparieren zu lassen und ihn dann einem Museum zur Verfügung zu stellen. Leider hat man noch nicht gehört, wie sich G. B. S. zu diesem seltsamen Angebot stellt.

Unwetter. Längs der Berlin-Hamburger Bahn zerstörte eine Windhose in einer Ausdehnung von 40 Klm. zahlreiche Häuser und richtete großen Schaden an. In kurzer Zeit wurden 50 mm Niederschlag gemessen. Das auf dem Feld stehende gemähte Getreide wurde weggeschwemmt. Große Waldbestände wurden entwurzelt. Zahlreiche Dörfer waren ohne Licht. Auch der Fernsprechverkehr erlitt Unterbrechungen.

Erst jetzt kam den Grubenarbeitern die erschante Hilfe. Das Landesarbeitsamt Schlesien hat zunächst einmal 120 000 Mark zur Verfügung gestellt, mit denen jetzt die notwendigsten Wiederbetriebsleistungearbeiten betrieben werden sollen. Die Genehmigung des Oberbauamts zur Wiederbetriebsnahme ist bereits eingetroffen.

Zudem ist die Grube Wenzeslaus nunmehr endgültig in den Besitz der Betriebsgemeinschaft übergegangen. Mit Hilfe einer Bürgschaft des Kreises Glaz ist es jetzt soweit, daß am 28. Juli die nötigen Notariatsakte angefertigt werden können. Von diesem Tage ab gehört ein großes deutsches Bergwerk den Arbeitern und Angestellten.

Man rechnet, daß die nötigen Vorarbeiten für die Wiederbetriebsleitung des Bergwerks etwa ein halbes Jahr dauern werden. Um schwierigsten gestalten sich gegenwärtig die Pumparbeiten, um das bereits bis zur dritten Sohle eingedrungene Wasser wieder zu entfernen. Vom Beginn des nächsten Jahres ab wird man in Neurode also wieder Kohle fördern können. Hoffentlich lassen sich dann auch die nötigen Absatzmärkte finden. Obgleich nämlich für die alte Gesellschaft der Betrieb unrentabel geworden war, weil sie unter ganz anderen Voraussetzungen produzierte, so war dies doch nicht etwa eine Folge zu ungünstiger Kohlenvorräte. Das Revier verfügt nach sachmännischen Schätzungen noch über einen Kohlevorrat von mehr als einer Viertelmiliarde Tonnen! Möchte der Segen dieser schwarzen Diamanten Armut und Unglück des Neuroder Reviers künftig in Glück und Wohlstand wandeln! Glückauf! Wenzeslaus.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Komponist und Kapellmeister Louis Kelterborn ist im Alter von 42 Jahren mit seiner Frau freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Tat geschah, laut einem Abschiedsbrief, weil sich bei der Frau Anzeichen einer unheilbaren Krankheit bemerkbar machen.

Megitanische Banditen überfallen einen Petroleumdampfer. Vier Banditen haben, wie aus Mexiko gemeldet wird, die Besatzung eines Tankschiffes der Megito-Eagle-Petrol Company überwältigt und Bargeld in der Höhe von 22 000 Pesos geraubt. Die Banditen waren heimlich an Bord des Schiffes gegangen und verübten den Überfall, als sich der Dampfer auf hoher See befand. Sie zwangen hierauf den Kapitän, einen kleinen Hafen in der Nähe anzulaufen, wo sie in ein Boot stiegen, an Land gingen und unerkannt entkommen konnten.

Vom Film

Bruder und Schwester. Die Schwester des Schauspielers Viktor de Kowa, Ly de Kowa, wird in dem neuen Ufa-Tonfilm „Die Sonne geht auf“, der nach dem gleichnamigen Lied von Will Meisel von Günther Schwenn und Peter Schäffers verfaßt worden ist, debüttieren. Ganz jung ist sie noch, 20 Jahre alt, und ihre erst sehr kurze Bühnenlaufbahn begann im Dresdener Albert-Theater.

Paula Wessely filmt. Das Deutsche Lichtspiel-Syndikat wird Marcel Pagnols „Faniny“ oeffnen. Die Wiener Schauspielerin Paula Wessely, die sich in der vergangenen Spielzeit auch in Berlin als „Rote Bernd“ im Deutschen Theater einen großen Erfolg geholt hat, wird zum erstenmal vor die Tonfilmkamera treten. Für die männliche Hauptrolle ist Emil Jannings verpflichtet worden. Pagnols Stück wird in der Verfilmung nicht mehr in Marseille, sondern in Hamburg oder Danzig spielen und einen ernsten, dramatischen Charakter haben.

Kundfunk-Presse

Freitag, den 28. Juli

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,15 Wetter. Wiederhol. der wichtigste Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgengespräch. Anschl. bis 08,00 Konzert. 08,35 Gymnastik für die Frau. Für Fortgeschritten. 09,00 Fröhlicher Kindergarten. 09,30 Kinder-gymnastik. 09,45 Detiles v. Vissiencron: „Der Haidegänger“. 10,00 Nachrichten. 12,00 Wetter. Anschl. Konzert (Schallpl.) 13,45 Nachrichten. 14,00 Konzert. Uchafonkij: Italien. 15,00 Jungmädchenkunde. 15,45 J. P. Hebel: „Aus dem Schätzlein“. 16,00 Konzert. 17,30 Kammermusik von Brahms. 18,00 Das Gedicht. 18,05 Familiensinn und Wappenkunde. 18,30 „Rassenhygienische Steuerreform“. 18,50 Wetter. Anschl. Kurzbericht des Draktes. Dienstes. 19,00 Stunde der Nation. 20,00 Kernspruch. Anschl. Turnfest. 20,20 Der Hörer hat das Wort. 20,50 Neue deutsche Tanzmusik. 22,00 Wetter. Presse. Sport. 23,00 Deutschland grüßt Italien. 23,50—00,30 Tanzmusik. Leipzig. 389,6 M. 20,20 Volksmusik für Bandoneon und Zither. 21,15 Konzert. 22,30 Ballettmusiken (Schallplatten).

Breslau. 325 M. 08,00 Gymnastik. 11,00 Werberundspruch mit Schallpl. 11,30 Zeit. Wetter. Presse. Anschl. Konzert. 13,00 für jeden etwas! (Schallpl.) 14,00 Ausländische Orchester (Schallpl.) 15,30 Jugendfunk. Eine Wanderung mit Hermann Löns. 16,00 Konzert. 20,30 Arbeit, hört zu! Lieder der Arbeiter. 21,30 Orgelkonzert.

Stuttgart (Mühlacker). 360,6 M. 20,20 Symphonie Nr. 6 (Pastorale). 22,00 von Beethoven. 23,00—24,00 Zum Tanze eröffnen die Geigen (Schallpl.).

Danenberg. 472,4 M. 20,30 „Datterich“. Posse in 6 Bildern. 22,20 Radimujit. Die fröhlichen Fünf. Wien. 517,5 M. 19,25 Anna Dajwala. 22,25 Tanzmusik. Prag. 488,6 M. 10,10 Schallpl. 11,00 Konzert. 12,10 Schallplatten. 12,30 Konzert. 13,40 Schallplatten. 14,50 Orchesterkonzert. 17,45 Schallplatten. 18,15 Schallplatten. 19,10 Lieder von Foerster und Novot.

Budapest. 550,5 M. 21,10 Zigeuneramusik. 22,30 Unterhaltsmusik.

Der dänische Großender Kalundborg eröffnet. Der neue dänische Großender Kalundborg ist eröffnet worden. Der gesamte Effektivverbrauch der neuen Station beträgt etwa 280 Kilowatt mit einem Antenneneffekt von 60 Kilowatt. Der jährliche Stromverbrauch wird auf 1 Million Kilowatt veranschlagt.

Lodzer Börse

Lodz, den 26. Juli 1933.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	6,38	6,36
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—,—	50,50	50,00
4% Investitionsanleihe	—,—	103,00	102,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	48,00	47,50
3% Bauanleihe	—,—	38,50	38,00
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	82,00	81,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 26. Juli 1933.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,25	362,15	360,35
Berlin	213,45	—,—	—,—
Brüssel	124,90	125,21	124,59
Kopenhagen	133,85	134,50	133,20
Danzig	—,—	—,—	—,—
London	29,90	30,05	29,75
New York	6,45	6,49	6,41
New York - Kabel	6,46	6,50	6,42
Paris	35,03	35,12	34,94
Prag	26,54	26,60	26,48
Rom	47,20	47,43	46,97
Oslo	—,—	—,—	—,—
Stockholm	173,02	173,45	172,59

Kleine Devisenumsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,41. Goldrubel 82½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,11. Devise Berlin zwischenbanklich 213,45. Deutsche Mark privat 211,00—211,25. Englisches Pfund privat 29,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,00
7% Stabilisationsanleihe	50,50—51,00
4% Investitionsanleihe	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,00—49,00—48,50
5% Konversionsanleihe	44,00
10% Eisenbahn-Konversionsanleihe	101,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	39,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	
7% ländl. Dollarpfandbriefe 39,25	
4½% ländl. Pfandbriefe 40,50—41,00	
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 41,75—42,25	
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 51,75	
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 33,25	
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 33,65	

Aktien

Bank Polski	79,50	Ilnop	10,95
-------------	-------	-------	-------

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe Tendenz vorwiegend fester. Geringe Aktienumsätze.

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. I. Koprowski, Nomociejskastr. 15; S. Trawkowska, Brzezinieksstr. 56; M. Rosensblum, Strzemięskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrifauer Str. 95; K.

205

1933.

Kauf

6,36

50,00

102,50

47,50

38,00

81,00

1933.

Kauf

360,35

—, —

124,59

133,20

—, —

29,75

6,41

6,42

34,94

26,48

46,97

—, —

172,59

eitlich.

Fein-

schen-

211,25

Lodzer Handelsregister

18126/A. Józef Gutman, Lódz, Kilińskastraße 70. Der Sitz der Firma befindet sich in Lódz, Plac Wolności 6.

518/B. Tertiuswerke „Dobrzyna“, Aktiengesellschaft in Bielsk. Auf Grund eines Urteils des Loder Bezirksgerichts vom 24. Februar 1933 wurde Handelsrichter Julius Schaefer zum Gerichtsamtsschreiber und Rechtsanwalt Dr. Stanisław Chomicki zum Gerichtsamtsschreiber ernannt. Zur Verwaltung der Firma ernährt sind die bisherigen Verwaltungsmitglieder Theodor Hadrian, Karl-Arthur Jüdke, Anna Hadrian, Hugo Rundt, Eduard Oskar Krusche und Leszek Sokołowski mit der Einschränkung, daß das Recht zur Unterzeichnung von Wechseln, Vollmachten, Verträgen, hypothekarischen und notariellen Akten, Scheinen sowie Anforderungen von Summen aus Kreditanstalten nur den Verwaltungsmitgliedern Theodor Hadrian, Leszek Sokołowski, Karl-Arthur Jüdke und Anna Hadrian zu steht, und zwar müssen sie zu zweit Gegenzeichnung des Gerichtsaufsehers unterzeichnen.

5770/A. T. P. Szajnfarber, Lódz, Pułnocnastraße 24. Auf Grund eines Urteils des Warschauer Appellationsgerichts vom 27. Januar 1933 wurde dem Kaufmann Joel-Lajb Szajnfarber ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub gewährt. Auf Grund eines Urteils des Loder Bezirksgerichts vom 28. Februar 1933 wurde zum Gerichtsaufseher Ignacy Litawer, Kosciuszko-Allee 69 in Lódz, ernannt.

350/B. Aktiengesellschaft für Landwirtschaft, Handel und Industrie in Lenezica. Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidatoren sind: Karl Schloesser, Rechtsanwalt Tadeusz Tomczyk, Czesław Gierlinski, Jan Lestowski und Witold Bogucki, alle in Lenezica, sowie deren Bevollmächtigte Piotr Misiak und Wacław Komorowski.

14870/A. Józef Wallowska, Lódz, Petrikauer Straße 118. Die Firma wurde aufgelöst.

1866/B. Mechanische Färbererei von Ranie, G. m. b. H., Ruda-Pabianica, Ranie's Privatweg 2. Das vollständig gedeckte Anlagekapital der Firma beträgt 20 000 Zł. und ist auf 40 Anteile zu je 500 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: August Ranie, Ruda-Pabianica, Bolesławskir. 6, Hubert Knoff, Lódz, Smoczastr. 9a, und Otto Feier, Ruda-Pabianica, Lenezicastraße 12. Sämtliche notarielle und hypothekarische Akten, Prokuren, Vollmachten, Verträge und Akzesse werden von zwei Verwaltungsmitgliedern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Jegliche Korrespondenz, Scheine und Wechselnotizen werden von einem Verwaltungsmitglied unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Zum Empfang von eingeschriebenen und Wertbriefen, Geldüberweisungen von der Post, aus Banken, staatlichen und sozialen Institutionen sowie Warren von Eisenbahnstationen ist jedes der Verwaltungsmitglieder einzeln berechtigt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Kahl in Lódz am 20. Dezember 1932 abgeschafften Urte auf unbegrenzte Dauer gegründet.

1367/B. Traktindustrie G. m. b. H., Lódz, Kościuszko-Allee 10. Herstellung und Verkauf von Wasch- sowie Traktoren. Das vollständig eingedeckte Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 4000 Zł. und ist auf 100 Anteile zu je 40 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Bolesław Jajdel, Kawrostrasse 38a, und Józefa Mariem Perel, Jerzmanowskistr. 18, Weichsel. Scheine und sämtliche anderen Verpflichtungen, Prokuren sowie notarielle und hypothekarische Akten müssen von beiden Verwaltungsmitgliedern unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Zur Unterzeichnung der Korrespondenz, Vertretung der Gesellschaft vor den Behörden und in Atemlern, zur Führung der Prozesse und Erteilung von Vollmachten ist jeder der Verwalter einzeln berechtigt. G. m. b. H. wurde auf Grund einer von dem Notar Piwowski in Lódz am 20. Februar 1933 geschaffenen Urte für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

a. Polizeikommissar Wahlmann gestorben. In den vorgegangenen Abendstunden erlitt der Leiter des 4. Polizeikommissariats, Viktor Wahlmann, in seiner Wohnung, in der 11-ge Listopada 63, einen Herzschlag, dem er erlag. Kommissar Wahlmann war seit dem Jahre 1924 im Dienst und bekleidete zuletzt den Posten eines Leiters des 4. Polizeikommissariats. Er ist 54 Jahre alt geworden.

× Feuer in einer Fabrik. In der Fabrik von Kunze, Sienkiewiczstraße 77, brach vorgestern nachts Feuer aus, das glücklicherweise keine größeren Ausmaße annahm. An der Lösung beteiligten sich der 2. und 3. Feuerwehrzug. Es wurden nur einige Maschinen und zum Teil auch die Inneneinrichtung beschädigt. Der Schaden beträgt einige Tausend Złoty.

Kunst und Wissen

War Veit Stoß ein Auslandddeutscher? Die „Deutsche Zeitschrift“, die neue Folge des seit langem wohlbekannten „Kunstworts“ (aus dem Verlag Callwey in München) bringt in ihrem Juliheft eine gediegen begründete Studie Alexander von Neizenstein über den in Krakau ansässig gewesenen, durch sein vor 400 Jahren erfolgten Tod bei uns im Vordergrund des Interesses stehenden, gotischen Bildschnitzer und Bildhauer Veit Stoß. Stoß galt bisher als in Nürnberg beheimatet, also dem fränkischen Kulturfeld angehörig, während die von Neizenstein erhobenen Nachweiszüge seine volkhafte Zugehörigkeit zum ungarländischen oder zum Sudeten-Deutschland, jedenfalls zum Südostdeutschland, seine kunstgeschichtliche Zugehörigkeit zum bayrisch-österreichischen Donaugebiet öfter wahrcheinlich machen. Des anderen dürfte unsere Leser die erstmalige Veröffentlichung des auf der Passauer Tagung des „Volksbundes für das Deutschland im Ausland“ von Hermann Ullmann, dem um die deutsche Grenzlandarbeit hochverdienten Kulturpolitiker, gehaltenen und weitgehend beachteten Vortrages „Der Südostdeutsche“ fesseln, der Weisen und Bedeutung des Südostdeutschlands, des Deutsch-Oesterreicherkums im besonderen, und seine geschichtlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zum Sudetendeutschland klar werden läßt. — Auch der sonstige Inhalt des Julihefts dieser führenden deutschen Kultur- und Bildungszeitschrift, die neuerdings auch die brennenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme geistig zu durchdringen sucht, beansprucht die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten, der Anteil am deutschen Kulturerleben nimmt.

Die Waldoper-Festspiele in Zoppot beginnen heute mit Beethoven's „Fidelio“. (Wiederholung: 30. Juli.) Die Richard Wagner-Gedenkfeier der Zoppoter Waldoper, der weltberühmten Freilichtbühne der 10 000 im deutschen Waldesdom“, fekt am 1. August (Wiederholung:

Zwei junge Loder ertrinken in der Weichsel

In der Weichsel, dort wo diese am Gut Czerniewice bei Bromberg vorbeifließt, ertranken zwei junge Loder Deutschen: Georg Schulze und Bruno Heinemann. Sie waren beide im blühenden Alter von 18 und 21 Jahren.

Mit anderen, gleichgesinnten Kameraden ausgezogen, um sich die Sonnenstrahlen in Gesicht und Herz schenken zu lassen, haben sie den Tod gesunden.

Das Unglück hat sich folgendermaßen zugegriffen:

Die jungen Leute waren am linken Weichselufer entlanggezogen. Es war gegen Abend. Müde und staubig vom Marsch, belamen sie Lust zum Baden. Die Weichsel ist dort nicht tief, aber reißend.

Heinemann, der weiter hinausgeschwommen war, geriet plötzlich in einen Strudel. Auf seine Hilferufe eilte

der Gymnast Schulze herbei und reichte ihm die Hand. Die Umlammerung des Ertrinkenden war jedoch so stark, daß bald beide junge Leute im Wasser verschwanden. Heinemann kam nicht mehr hoch, während Schulze wieder sichtbar wurde und noch weiterschwamm. Es war jedoch irgendwo dunkel geworden und das Ufer war weit. Schulzes Kräfte reichten nicht mehr aus und er verschwand plötzlich lautlos im Strom. Seine Leiche konnte erst bei Thorn geborgen werden. Heinemanns Leiche hat man bisher nicht auffinden können.

Der Jammer der Angehörigen der zu großen Hoffnungen berechtigenden jungen Leute um die so jäh aus dem Leben gerissenen ist unbeschreiblich. Heinemann war trotz seiner Jugend ein Ernährer seiner Mutter, einer Witwe.

Aus dem Reich

15,000 Erwerbslose in der Woj. Kielce eingestellt

Aus Kielce wird berichtet: Die in großem Stil geführten Werksarbeiten in der Kielcer Wojewodschaft sind im vollen Gange. 15 000 Menschen haben dadurch Arbeit gefunden, darunter eine große Anzahl Arbeitsloser aus dem Dombrasower Kuhlengebiet. Und zwar wird vor allen Dingen eine gründliche Ausbesserung der bedeutenderen Chausseen, wie: Kielce-Radom, Kielce-Opatow-Sandomierz, Kielce-Włoszczawa-Czestochau-Zawiercie-Biedzin und Czestochau-Warschau durchgeführt. Gleichzeitig wird eine neue Chaussee Michow-Wolsztrum gebaut. Ferner ist ein Teil der Arbeiter bei der Verstärkung der Weichselbrücke, beim Bau einer Seitenlinie der Eisenbahn in Zagnanów und schließlich beim Bau der Eisenbahn Krakau-Miechow beschäftigt.

Nun auch ein „Vampir von Warschau“?

Eine weitere Verhaftung in Nowic.

Einer Meldung aus Warschau zufolge wurden in der Umgebung von Warschau die Leichen zweier ermordeter Frauen aufgefunden. Die eine, eine gewisse Anna Rudawa, wurde in der Nähe von Milanow gefunden, die andere, Marjanna Krzyz, auf den Feldern bei Ozarow. Beide Frauen sind erwürgt worden, beiden hat man die Schuhe ausgezogen, beide befanden sich in anderen Umständen. Im Zusammenhang damit wurde bereits auf einen verdächtigen Mann festgenommen. Ob er aber nun tatsächlich der Mörder ist, wird die Untersuchung ergeben.

Aus Nowic wird berichtet, daß hinter der Stadt ein junges Mädchen von einem gewissen Kazimierz Banaszewicz aus Kobylanek, Kreis Brzeziny, überfallen und in den Graben gezerrt worden sei. Banaszewicz wurde festgenommen. Er leugnet jedoch, daß er das Mädchen vergewaltigen wollte.

Eine 77 km lange Erdgasleitung

Einer Meldung aus Moscze folge, daß dort die Einweihung einer im Bau befindlichen staatlichen Gasleitung Moscze-Męcina-Krosno statt. Sie wird eine Länge von 77 Km. aufweisen und Erdgas nach der Stadstofffabrik in Moscze leiten wo das Gas verteilt wird.

Nach 12 Stunden geschieden

B. Im Lemberger Rabbinat erschien das Chupa-Koppel, das am Tage vorher geheiratet hatte, um sich scheiden zu lassen. Als Grund geben die jungen Leute an, daß ihre Charaktere nicht übereinstimmen. Der Rabbiner vollzog daraufhin die Scheidung.

und Amerikanern deutscher Abstammung ein „Kulturverein im Bund der Freunde des neuen Deutschland“ gegründet. Walter Schellenberg wurde zum Vorsitzenden ernannt.

40 000 Złoty für eine Burns-Erstausgabe. Die Begeisterung für den großen schottischen Dichter Robert Burns, die besonders in Amerika herrscht, hat zur Folge, daß Riesensummen für Handschriften und Erstausgaben seiner Werke gezahlt werden. Dies berührt tragisch, wenn man bedenkt, daß der Dichter geradezu verhungert ist. So hat er selbst für die 612 Stück der ersten Ausgabe seiner Gedichte, die 1786 zu Kilmarney erschien, nur etwa 200 Złoty erhalten. Auf einer Versteigerung bei Sotheby's aber brachte jetzt ein Exemplar ungefähr 40 000 Złoty.

Eine Windkrafttechnische Gesellschaft ist in Berlin gegründet worden. Sie bewirkt die Förderung der Wissenschaft und der Praxis auf dem Gebiet der Erforschung und Ausnutzung der Windkraft und das Studium der damit zusammenhängenden zahlreichen technischen und wirtschaftlichen Aufgaben.

Ein neuer Kälterecord. Im Kamerlingh-Laboratorium zu Leyden sollen die Professoren de Haas, Dr. Wiersma und Kramers, die seit einiger Zeit an der Erreichung des „absoluten Nullpunktes“ mit besonderem Eifer arbeiten, einen neuen Kältereord erreicht haben. Sie sollen sich dem absoluten Nullpunkt bis auf 0.05 Grad genähert haben. Der bisherige Rekord betrug 0.27 Grad.

Gründung der ersten holländischen Oper. In Holland, das bisher im Haag nur eine italienische Oper unterhielt, ist jetzt die erste holländische Oper gegründet worden. In verschiedenen holländischen Städten sollen je zehn Aufführungen veranstaltet werden. Der Spielplan sieht vorerst Händels „Julius Cesar“, Mozarts „Così fan Tutte“, „Fidelio“ und „Zar und Zimmermann“ vor. Die musikalische Leitung übernimmt der frühere Nachener Kantemeister Paul Belli.

3. und 6. August) mit „Tannhäuser“ Aufführungen ein. In der zwingenden Kraft der deutschen Waldnatur wird vor viertausendköpfiger Zuhörerschaft — sogar aus Amerika sind Besucher angemeldet! — in freier Entfaltung und in wunderbar-einzigerartiger Inszenierung unter unbegrenzter Himmelskuppel Musik und Wort des Bayreuthers emporleuchtet. „Tannhäuser“ gestaltet die Wirkungskraft des Zoppoter Waldoper zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Unter der künstlerischen Oberleitung des Intendanten Hermann Merz nennt die Besetzung die berühmtesten Wagner-Dirigenten und die prominentesten Wagner-Solisten. Das Orchester zählt über 120 Künstler, der Chor umfaßt 350 Stimmen. Die Zoppoter Waldoper, im berechtigten Rufe einer weltberühmten Wagnerbühne als „Nordisches Bayreuth“, wird mit den Festspielen 1933, im Erinnerungsjahr an den 50. Todesstag Richard Wagners neu Betenntnis ablegen zu Wagners ferndeutscher Kunst.

An die Stelle des soeben gestorbenen Prof. Max v. Schillings ist der langjährige Dirigent des Covent-Garden-Orchesters in London und zeitige preußische Staatskonzertmeister Professor Heger (Berlin) eingesprungen. Im Programm ist bezüglich der musikalischen Leitung folgende Änderung eingetreten: Die heutige erste Aufführung des „Fidelio“ leitet der Münchener Staatskapellmeister Karl Tutein, die zweite am 30. Juli Professor Heger. Den „Tannhäuser“ wird dirigieren am 1. August Professor Heger, am 3. August Tutein und am 6. August Elmendorff.

„Hans Joost in Katowitz.“ Zu dieser unserer Meldung vom Dienstag werden wir aus unserem Leserkreis darauf aufmerksam gemacht, daß die Katowicer Aufführung von Hans Joosts „Propheten“ keine Erstaufführung dieses deutschen Dichters in Polen ist. Von Hans Joost wurde bereits am 4. Mai 1922 in Posen das Drama „Der Einsame“ von dem Wandertheater des Deutschen Kulturausschusses in Posen aufgeführt. Leiter des Kulturausschusses war damals der heutige Danziger Senatspräsident Dr. Rausching.

Gründung eines deutschen Kulturvereins in New York. Telegrafisch wird aus New York gemeldet: Im Anschluß an eine deutsche vaterländische Kundgebung wurde unter zahlreicher Beteiligung von hier lebenden Deutschen

Grauenhafter Kampf mit der wahnwütigen Schwester

Einer Meldung aus Kielce zufolge ereignete sich in Słotniki im Kreise Tendrzejow ein schrecklicher Unfall. Zwei Schwestern, Anna und Helena Karwa, waren auf dem Heimweg begriffen und setzten sich an das Ufer eines Flüsschens, um auszuruhen. Dort erlitt die jüngere Schwester, Anna, nachdem sie Wasser aus dem Fluss getrunken hatte, plötzlich einen Lobsuchtsanfall, sprang ins Wasser und zerrte die Schwester nach. Nach langerem Kampf gelang es der Älteren, die Lobsuchende ans Ufer zu ziehen. Die Kranke nahm aber den Kampf nach kurzer Zeit wieder auf, und wieder begann ein grauenhafter Kampf, der so lange dauerte, bis die Kleidung der beiden Mädchen in Fetzen war und die Irreinige bewußtlos zusammenbrach. Die ältere Schwester eilte nun ins nächste Dorf, um Hilfe herbeizuholen. Als sie mit einigen Bauern zurückkehrte, mußte sie feststellen, daß sich die Schwester in der Zwischenzeit ins Wasser gelegt hatte und ertrunken war.

Ein dreifacher Selbstmordversuch

Gift getrunken, aus dem Auto gesprungen und sich zu erschleben versucht.

Aus Hohenjalza wird berichtet: Der Taxibesitzer Kretkowsky war des Lebens überdrüssig und hatte beschlossen, diesem ein Ende zu machen. Er trank Gift und sprang darauf aus seinem einer Stundengeschwindigkeit von 80 Km. fahrenden Wagen. Das Auto ging vollständig in Trümmer, und Kretkowsky selbst wurde schwer verletzt, hatte jedoch noch genug Energie, um sich mit einem Revolver anzuschießen. Die Kugel war jedoch auch nicht tödlich, und der Lebensmüde wurde in sehr ernstem, aber höchst hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Von einem ähnlichen Fall wird aus Petrikau berichtet. Auf dem Eisenbahngleis in der Nähe von Klomnice hat sich ein Mann unbekannter Namens unter einen Zug geworfen, nachdem er Gift genommen hatte. Er wurde sofort gefangen. Über seine Person ist noch nichts weiter bekannt, als daß er in Warschau ansässig war.

Es war nötig . . .

1933, das große Jahr der Ozeanflüge

Von Claus Dohm

Die großen Flugereignisse überstürzen sich in diesem Jahr förmlich. Balbos Geschwaderflug über den Ozean glückt wie ein normales militärisches Manöver. Post hält es gar nicht erst für nötig, Fliegerdreh anzulegen, wenn er den Flug um die Welt antritt, die litauischen Flieger bezwingen den Ozean — erst auf dem allerleichten Wegstück, kurz vor ihrem Ziel erreicht sie das Unglück.

Merk't man etwas? Aller Spott, alle Ungehorsamkeit über die Ozeanfliegerei ist plötzlich verstummt, niemand läuft mehr. Einiges ist plötzlich selbstverständlich geworden. Die Flüge glücken alle, die eigentliche Überquerung des Atlantik scheint kaum mehr besondere Schwierigkeiten zu machen.

Der "Ozeanfliegerarmel" der letzten Jahre hat plötzlich einen deutschen Sinn: ein entscheidender Abschnitt ist erreicht, ja schon überschritten. Was gestern noch als ein ebenso gefährliches, wie funktloses Spiel mit dem Tode erschien war, heute ist es glänzend gerechtfertigt. Die vielen Todesopfer sind nicht umsonst gebracht worden.

Tatsächlich hat man auch durch die mißlungenen Ozeanflüge der letzten Jahre seit dem neuerlichen Aufstall durch Lindbergh außerordentlich viel dazu gelernt. Man kennt heute die zu bestiegende Strecke in all ihren Sorgen und Einzelheiten, man hat über die Witterungsgefahren dieser Strecke erheblichen Aufschluß bekommen. Durch all dies ist das Wagnis erheblich geringer geworden, wenn gleich es natürlich noch immer besteht.

Aber auch die Technik hat einige nicht zu unterschätzende Beiträge seitdem geleistet. Die Motortypen sind enorm vervollkommen worden, das Instrumentarium ist um einiges wichtiger, kleine Apparate vermehrt worden, von denen der erstaunlichste wieder einmal eine deutsche Erfindung ist: jener "automatische Steuermann", den auch Post bei seinem wilden Jagen um die Welt benutzt. Der Steuermann übernimmt es völlig selbstständig, das Flugzeug in der angewiesenen Richtung und der normalen Gleitgewichtslage zu halten. Von welcher Wichtigkeit das ist, weiß man folglich, wenn man bedenkt, daß Post mit seiner Hilfe den glänzenden Alleinflug über die Weltmeere und Ozeane ausführt. Die dadurch erzielte Gewichtserspartnis ermöglicht ihm, über einen Hektoliter Benzin mehr mitzunehmen. Und darauf kommt es ja, wie uns das Missgeschick der beiden tapferen Piloten zeigt, gerade auf der letzten Flugstrecke an. Wie oft mögen nicht ein paar Liter Benzin auch den Untergang im Meer bedeutet haben!

Die bemerkenswerte Sicherheit, mit der die Ozeanflieger heute von Nordamerika nach Europa fliegen, wird selbstverständlich wirtschaftliche und verkehrstechnische Folgen haben. Wir werden vielleicht schon im nächsten oder im übernächsten Jahr erleben, daß während der Sommerzeit regelmäßig Post- und Passagierflüge zwischen Europa und Amerika eingerichtet werden. Wenn man für diesen Verkehr drei Etappen wählt — mehr sind durchaus nicht nötig, — dann kann man von New York nach Lodz durchschnittlich in 30 Stunden fliegen. Die Kontinente rüsten noch näher zusammen.

Wir können auch aus dieser fliegerischen Entwicklung lernen, daß alles, was bei der Entwicklung und Vervollkommenung der Technik wie eine mühsige oder gar gefährliche Spielerei anmutet, in Wirklichkeit dem Fortschritt dient. Die vielen, allzu vielen Ozeanflieger, die ihre Ruhmlosigkeit nichts als vom Geist unserer Zeit getriebene; sie waren gedrängt vom Geist der Technik, für den es kein Rasten und Stillstehen gibt. Alles Fortschreiten, auch der technische Fortschritt bedeutet Einzug des Lebens und muß mit Menschenleben bezahlt werden; daran wird sich, so lange sich die Technik überhaupt weiterentwickelt, auch nichts ändern: "Navigare necesse est — vivere non..." Auch Fliegen tut not — Leben nicht! Also war es nötig;

SPORT und SPIEL

Hakoah (Wien) besiegt L. A. S. 2:1 (1:1)

Vor über 4000 Zuschauern holten sich die Wiener Fußballelf nach lebhaftem Spiel, welches in der ersten Halbzeit gesessen konnte, einen glücklichen Sieg. Entschieden besser am Ball, genauer im Zuppiel, bei präzisem Kopfspiel, zeigten die Gäste bis zur Pause ein technisch und taktisch ziemlich hochstehendes Spiel. Deutlich dabei überlegen, ließen sie ihren Gegner, der sich mit Einzelzügen begnügen mußte, selten auskommen. Mit Leichtigkeit kam der Sturm der Hakoah vor das gegnerische Tor, wo indessen seine Kunst aufhörte. Keinen einzigen Schützen konnte man unter den Stürmern der Hakoah finden: selbst die besten Stellungen blieben unausgenutzt. Da die Defensive der Lodzer, mit dem unermüdlichen Karastak an der Spitze, dabei auf der Höhe war, wäre Hakoah sicher leer ausgegangen, wenn Frymarkiewicz nicht geholfen

hätte: beide Tore waren sein ausschließliches Verdienst. Waren die Wiener, wie gesagt, bis zur Pause die bessere Elf, so wurden die Rollen nach der Halbzeit gewechselt. Die größere Ausbauer der Lodzer genügte, um das Spielfeld zu beherrschen; obwohl die Leistung derselben mäßig ausfiel, sah man sie häufiger am Ball und in den letzten Minuten vor dem Tor der Gäste. Bei mehr Glück hätte L.A.S., welcher weniger schön aber um so mehr entschlossener spielte, leicht ausgleichen können. Während Hakoah sich als besser eingespillet, mehr Spielsverständnis zeigende Elf zeigte, war L.A.S. mehr von den Leistungen einzelner Spieler abhängig — diese ließen nur den Ehrentreffer zu, welchen Sowia durch Köpfler erzielte. In den Rahmen des Ganzen paßte Spielleiter Röttig gut hinein. a. r.

Der Meister von Lodz vor der Feuerprobe

Am kommenden Sonntag greift Union-Touring in die Kämpfe um den Eintritt in die Liga ein. Schon das erste Treffen sieht die Lodzer vor einer schweren Aufgabe: Legja, der langjährige Meister von Posen, welcher wiederholt in den Finalkämpfen der A-Klasse von Polen zu finden war, steht den Lodzern gegenüber. Obwohl gerade Legja zu den ernstesten Gegnern des Lodzer Meisters gehört, hat dieser, bei der sehr guten Form seiner Mannschaft, Gelegenheit, die ersten Punkte zu gewinnen, denn das Spiel findet in Lodz statt. Ob aber der eigene Boden ausreichen wird, um den Gästen das Nachsehen zu geben, muß man abwarten, denn Legja gehört zu den besten Mannschaften Polens. a. r.

Fliegermeisterschaftsrevanche in Helenenhof

b. m. Sonnabend um 20 Uhr finden auf der Helenenhof-Bahn die ersten Rennen d. J. statt, und zwar eine Revanche für die Teilnehmer der Polenmeisterschaft, die vor kurzem in Warschau stattfand.

Die Wiederholung der Fliegermeisterschaft ist als Abendrennen gedacht, um den Besuchern der Pferderennen in Ruda Gelegenheit zu geben, die Veranstaltung im Helenenhof zu besuchen. Mehrere Autobusse werden den Liebhabern dieses Sportzweiges in Ruda zur Verfügung stehen. Außer Einbrodt starten die bekanntesten Lodzer Fahrer mit Klett, Schmidt, Freund, Paul, Raab, Zimmermann und Dreher an der Spitze. Die Warschauer Gäste treffen mit Polenmeister Pusch an der Spitze ein, und zwar in verstärkter Aufstellung, da außer Poponczyk Frankowski, Klaus, Fajge, Dutrawski, Janacinski, Kalata und Targonski sich auch Michalak und Olecki, die Allround-Fahrer, an den Rennen beteiligen werden.

Der Polnische Touring-Klub, Posen, veranstaltet am Sonntag, den 30. Juli, einen Autoausflug nach seinem eigenen Badeort Powidz, Kreis Gniezno. Alle Mitglieder werden gebeten, an diesem Ausflug teilzunehmen. Für weite Strecken wird empfohlen, schon am Sonnabend die Reise anzutreten. Unterkunft mit voller Beköstigung 5,50 zł. für die Person (Mitglieder 5 Prozent Ermäßigung). Gäste sind herzlich willkommen.

Skarzyński auf der Rückfahrt nach Polen. Fliegerhauptmann Skarzyński, dem es bekanntlich gelungen war, einen Rekordflug über den Atlantik von Afrika nach Brasilien durchzuführen, trifft heute per Schiff in Frankreich ein. Wie bekannt wird, wird er seinen Flug nach Warschau nach Montierung seines Apparates erst zu Beginn des nächsten Monats antreten.

Balbo-Flieger in Neufundland

New York, 26. Juli.

Das italienische Fluggeschwader ist am Mittwoch 17.40 Uhr m. e. Z. in Shoal Harbour in Neufundland gewas-

sert. General Balbo und seine Flieger wurden von der Bevölkerung begeistert empfangen.

General Balbo hat nach Rom gekabelt, daß er mit seinem Fluggeschwader in Shoal Harbour auf Neufundland 4 bis 5 Tage bleiben werde. Das notgelandete zum Geschwader gehörige italienische Flugzeug kann infolge Schadens an der Wasserpumpe nicht vor Donnerstag weiterfliegen, um zu dem Geschwader zu stoßen.

Weltsieger Post wird gefeiert

New York, 26. Juli.

Der Weltsieger Post wurde am Mittwoch nach einer feierlichen Empfangsparade in Begleitung von Polizei- und Militärbataillonen durch den Broadway zum Rathaus geführt und dort vom Oberbürgermeister empfangen, der ihm die Tapferkeitsmedaille überreichte. Post dankte in herzlichen Worten für die Ehrengabe und gab eine Beschreibung seines Weltfluges, wobei er gleichzeitig für die Bereitstellung von Geldmitteln für weitere Forschungen auf dem Gebiete des Flugzeugwesens warb. Die ursprüngliche Absicht Posts, in einem Flugzeug fahrend, den Broadway hinaufzufahren, mußte aufgegeben werden, da die Flügelspannung des Flugzeugs sich als zu groß herausstellte.



Ein erfrischender Guß aus der Gießkanne.

Stuttgarter Turnfest eröffnet

Die offiziellen Eröffnungsfeierlichkeiten. — Übergabe des Bundesbanners

Stuttgart, 26. Juli.

Gruppenführer v. Tschammer und Osten, der Reichssportsführer und augenblickliche Führer der Deutschen Turnerföderation, eröffnete am Mittwochabend im Schloßhof zu Stuttgart offiziell das 15. deutsche Turnfest, dessen Rahmenläufe allerdings schon am Montag begonnen hatten.

Die Eröffnungsfeierlichkeit, in deren Mittelpunkt traditionell die Übergabe des Bundesbanners stand, gestaltete sich vor vielen Tausenden von Menschen, die die Straßen vom Schloßhof und den Hof selbst umströmten, zu einem erhebenden Erlebnis. Die Einholung des Banners vom Bahnhof war ein Triumphzug. Mit ihm zogen

5000 Fahnen

in den Schloßhof ein. Als erster bestieg Dr. Obermeier, der Vorsitzende des Hauptfestausschusses, das Rednerpult. Seine Ansprache, in der er der Stadt Stuttgart dankte, war von Glöckengeläut begleitet. Nach ihm sprach Direktor

Dr. Neuendorff, der bisherige Führer der Deutschen Turnerföderation von der Wandlung im politischen Leben, das auch das Leben in der Deutschen Turnerföderation in so wunderbarer Weise beeindruckt habe. Dr. Neuendorff bat dann v. Tschammer und Osten, das 15. Deutsche Turnfest von Stuttgart offiziell zu eröffnen. Die Eröffnungsrede, von starlem Beifall begleitet, klang in die Worte aus: "Ein Volk, ein Geist, ein Führer!" Oberbürgermeister Nieser-Köln, der das Banner vom letzten Turnfest in Köln bis zur Stunde aufbewahrt hatte, übergab dann dem Oberbürgermeister Stuttgarts, des neuen Festortes, die Fahne. Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart lobte, sie der ruhmreichen Tradition der Deutschen Turnerföderation gemäß zu bewahren. Die Eröffnungsfeier klang in eine Rede des württembergischen Reichstatthalter Murr aus, der an die Zeiten Jahns erinnerte und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und das deutsche Vaterland schloß. Die Festversammlung sah dann das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied.

Vor einer Lohnsenkung im polnischen Bergbau

× In Katowitz hat eine Sitzung des ordentlichen Schlichtungsausschusses stattgefunden, der sich mit der Forderung der Bergbauindustriellen nach einer Senkung der Arbeiterlöhne um 15 Prozent beschäftigte. Die Sitzung erbrachte kein Ergebnis, weshalb die Angelegenheit dem Demobilmachungskommissar unterbreitet wurde, der wahrscheinlich einen ausserordentlichen Schlichtungsausschuss einsetzen wird. Man rechnet damit, dass die Löhne im Bergbau um 5 bis 7 Prozent gesenkt werden.

Erhebliche Preiserhöhung für Kammgarn

ag. Im Zusammenhang mit der erheblichen Preis erhöhung für Rohwolle ist auf dem Lodzer Kammgarnmarkt eine erhebliche Preissteigerung erfolgt. Die heutigen Kammgarnpreise sind um 30 Prozent höher als im Vorjahr. Gleichzeitig ist aber die Nachfrage gesunken. Das ist begreiflich, wenn man bedenkt, dass die Preise der Webwaren nicht erhöht werden können. Die Preise werden nach dem Dollarsturz in Schweizer oder französischer Währung festgesetzt.

Der Dollar in Lot

B. Gestern wurden in Lodz für den Dollar 6,32—6,40 Zt. gezahlt. Die Reichsmark kostete 2,11—2,12 Zt., der französische Franken 35,10—35,15 Zt., das englische Pfund 29,80—30,00 Zt., der Golddollar 9,12—9,15 Zt., der Goldrubel 4,85—4,88 Zloty.

× Ausweis der Bank Polski. Im Laufe der 2. Juli Dekade I. J. hat sich der Goldvorrat der Bank Polski um 73 000 Zt. vergrössert und betrug 472,7 Mill. Zt., wogegen der Stand der ausländischen Valuta und Devisen um 5,7 Mill. Zt. auf die Summe von 80,4 Mill. Zt. zurückgegangen ist. Die Summe der benützten Kredite ist um fast 6,2 Mill. Zt. auf 756,2 Mill. Zt. gefallen, wobei das Wechselportefeuille sich um 1,9 Mill. Zt. auf 614 Mill. Zt. gesenkt hat. Gegen Unterpfand von Wertpapieren erteilte Darlehen sind um 4,1 Mill. Zt. auf 94,9 Mill. Zt. und das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 0,2 Mill. Zt. auf 47,3 Mill. Zt. zurückgegangen. Der Vorrat an Silber- und Papiergele hat sich um 1,5 Mill. Zt. verringert. Die Position „andere Aktiva“ ist um 4,2 Mill. Zt. auf 163,7 Mill. Zt. angewachsen, die Position „andere Passiva“ um 2 Mill. Zt. auf 312,8 Mill. Zt. Andere Zahlungsverpflichtungen sind sowohl infolge des Anwachsns der Girorechnungen der staatlichen Kassen, als auch der privaten Rechnungen um 29,1 Mill. Zt. auf 182 Mill. Zt. angewachsen. Der Umlauf der Banknoten ist infolge der obigen Veränderungen auf den einzelnen Rechnungen um 40,4 Mill. Zt. zurückgegangen und betrug 981 Mill. Zt. Die Golddeckung ist infolge der Verringerung der allgemeinen Summe des Banknotenumlaufs, sowie der sofort zahlbaren Verpflichtungen von 44% auf 44,47% gestiegen, beträgt also 14,47% über der gesetzlichen Norm.

× Spiritusmonopol kauft in diesem Jahr 5 Millionen Liter weniger. Das Spiritusmonopol, das der Spiritusmonopol in diesem Jahr in den Brennereien ankaufen wird, ist auf 20 Millionen Liter festgesetzt worden, d. h. dass das diesjährige Kontingent um 5 Millionen Liter geringer ist als das Kontingent des vergangenen Jahres. Der Grund dieser Massnahme ist die Tatsache, dass in den Monopollagern noch vorjährige Vorräte vorhanden sind und dass man mit einem weiteren Rückgang des Alkoholverbrauchs rechnet.

× Vergrösserung der polnischen Ausfuhr. Im Zusammenhang mit den Nachrichten über eine günstige Ernte bereiten sich die landwirtschaftlichen Kreise Polens auf eine Vergrösserung der Getreideauffuhr vor. Sie dürfte nach vorläufigen Berechnungen ungefähr 300 000 t Roggen und 100 000 t Weizen umfassen.

× Polnische Schuldenzahlungen. Im Finanzministerium werden gegenwärtig die Termine für die Abzahlung der Auslandanleihen festgesetzt. Für Septemberbeginn ist eine Abzahlung der Zündholzanleihe zusammen mit den Zinsen in Höhe von 11 Mill. Zt. vorgesehen.

Silberländer kontingentieren Ihre Produktion

Mit Ausnahme von Bolivien haben die neun wichtigsten Silberländer Indien, Spanien und China als die Besitzer ungeheuerer Silberlager, und die Staaten Australien, Kanada, Amerika, Mexiko und Peru als die wichtigsten Erzeuger ein Abkommen abgeschlossen. Die Konvention soll eine Dauer von vier Jahren beginnen mit dem 1. Januar 1934, besitzen.

Die indische Regierung hat sich bereit erklärt, während der Vertragszeit nicht mehr als 140 Millionen Unzen und in keinem Jahr mehr als 50 Millionen Unzen Silber auf den Weltmärkten zum Verkauf zu bringen. Die Regierungen von Australien, Amerika, Mexiko und Peru verpflichteten sich, in der Vertragszeit ihre Produktion nicht zu verkaufen, sondern jährlich 35 Millionen Unzen Silber entweder aus eigener Produktion oder durch Kauf anzusaugen. China hat sich bereit erklärt, keine Silberverkäufe von entwerteten Münzen vorzunehmen, während Spanien ein Verkaufskontingent von 20 Millionen Unzen, aber nicht mehr als 7 Millionen Unzen in einem Jahr zugebilligt bekommen hat. Der Sinn des Abkommens ist, den Markt von der Überschwemmung mit unkontrollierbarem grossen Angebot zu schützen und auf diese Weise den Silberpreis stetig zu halten.

Rekordernte in Ungarn. Laut einem Bericht des ungarischen Ackerbauministers wird die diesjährige Weizenernte Ungarns die vorjährige um fast 5 Millionen, und die heutige Gerstenernte die vorjährige um 1 Million Meterzentner übersteigen, während die Haferernte hinter der vorjährigen etwas zurückbleiben dürfte.

Index- oder Goldwährung?

Von Prof. Dr. von Tyszka (Universität Hamburg)

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist vertagt. Sie hat die ihr gestellten Aufgaben — wie bisher sämtliche Weltkonferenzen — leider nicht lösen können. Auch die Stabilisierung der gesunkenen Währungen einer der Hauptpunkte der Konferenz, ist nicht gelungen. Damit ist der Währungswirrwarr, der bisher schon herrschte, noch grösser geworden, denn jetzt ist die Hoffnung auf eine internationale Einigung in dieser Frage in sehr weite Ferne gerückt. Das ist zu bedauern, denn alle Länder, wären an stabilen Weltwährungsverhältnissen interessiert. Der jetzige Zustand nützt, auf die Dauer und im grossen gesehen, niemanden, schadet aber allen. Die Länder mit hochstehender Währung, werden durch die künstlich hoch getriebenen Rohstoffpreise in den unterwertigen Ländern schwer getroffen, dazu kommt noch das sogenannte „Valuta-Dumping“; das heißt, diese letzten Länder können infolge ihrer gesunkenen Währung trotz künstlich verteufter Rohstoffe ihre Fertigwaren billig exportieren, bilden also eine unlautere Konkurrenz der Goldländer auf dem Weltmarkt. Die Länder mit abgewerteter Währung haben aber dadurch auch keinen dauernden, sondern höchstens einen vorübergehenden Vorteil. Denn sie schwächen durch ihre Währungspolitik die Kaufkraft ihrer Kunden, verringern damit ihre eigene Verdienstmöglichkeit.

Weshalb kommt es also zu keiner Einigung in der Stabilisierungsfrage? Weshalb sträubt sich vor allem Amerika so hartnäckig, auf einer Goldbasis zu stabilisieren? — Die Fragen sind leichter gestellt als beantwortet. Freilich hat Amerika durch das Verlassen des Goldstandards einen Zweck erreicht, den es schon seit Jahren verfolgte, nämlich: dem fortgesetzten Fallen der Preise Einhalt zu tun. Dieses Ziel ist auch durch die Abwertung des Dollars erreicht. Die Preise aller Waren sind in diesem Lande, gemessen am Wert des Dollars, gestiegen; die Rohstoffpreise haben sogar eine Steigerung, in Gold ausgedrückt, erfahren. Dadurch sollte den Farmern wie auch den Industriellen geholfen werden, das ist, für den Augenblick gesehen, erfolgt. Aber der Amerikaner weiß sehr wohl, dass dieser Zustand nicht auf die Dauer aufrechterhalten werden kann — es sei denn um den Preis einer Inflation, und das wäre zu teuer erkauft. Das Gespenst der Inflation steht auch bereits an der Tür der Vereinigten Staaten von Amerika, wie die vorübergehenden Haussen an den amerikanischen Börsen zeigen. Deshalb beabsichtigt auch Roosevelt zu stabilisieren, freilich nicht auf Goldbasis, sondern auf einem Index; die Einführung einer Indexwährung hat er auf der Londoner Konferenz in Aussicht gestellt.

Damit ist ein schon seit Jahren viel erörterter Plan wieder akut geworden. Was heißt aber Indexwährung? — Wir verstehen darunter eine Währung, die nicht auf dem Gold als Währungsmittel, sondern auf den Preisen der Waren aufgebaut ist, die in einem Index — „indicere“ = „anzeigen“ — ihren Ausdruck finden. Und zwar dergestalt, dass mit dem Steigen der Warenpreise die Menge der geldlichen Umlaufsmittel vermindert, mit dem Fallen der Warenpreise aber vergrössert wird. Der Zweck ist die Herstellung eines stabilen Preisniveaus, die Verhinderung des Schwankens der Warenpreise infolge Veränderung des Geldwertes. Theoretisch ist dieser Gedankengang durchaus richtig: man kann von der Geldseite her, wie die Pfund- und Dollarabwertung auch beweist, das Warenpreisniveau beeinflussen. Die Indexwährung, die sich

dieses zum Ziel setzt, wäre theoretisch die ideale. Man könnte mit ihr jedes beliebige Preisniveau herstellen, nur allein durch Vermehrung oder Verminderung der Menge und des Wertes der Umlaufsmittel und damit Produzenten und Konsumenten in gewünschter Weise zufriedenstellen. Ein wirtschaftliches Paradies? — Aber nur in der Idee, nicht in Wirklichkeit.

Gegen jede Indexwährung ergeben sich nämlich in der Praxis die schwerwiegendsten Bedenken. Zunächst ist die Aufstellung eines völlig einwandfreien Preisindex, der sämtliche Preise und ihre Veränderungen und Beziehungen wahrheitsgetreu widerspiegelt, ein statistisch noch nicht gelöstes Problem. Freilich stellen die statistischen Ämter in jedem Lande Preisindizes auf; aber diese gewähren nur rohe Anhaltspunkte zur Beurteilung der groben und starken Veränderungen — sie sind aber weit davon entfernt, exakt und minutiös sämtliche kleinen Wandlungen zu registrieren. Deshalb begnügt man sich auch in allen Ländern nicht mit einem Index, sondern wir finden überall mindestens zwei Indices: einen Grosshandels- und einen Kleinhändlerindex, da diese beiden Preisgruppen ganz verschiedene Tendenzen zeigen. Auf welchem Index soll nun die Währung aufgebaut werden? — Nimmt man den Grosshandelsindex, so bemächtigt man den Konsumenten, nimmt man den Kleinhändlerindex, so würde sich, und mit Recht, der Produzent beschwören. Dabei sind, wie gesagt, beide nicht einwandfrei. Dazu kommt, dass die Berechnung des Index, stets eine geraume Zeit dauert (bis die Preise ermittelt sind); bei schnell sich ändernden Preisverhältnissen würde man also mit den Währungsmassnahmen stets „post festum“ kommen. Die Folge von allen diesem wäre, dass niemals die Menge der auszugebenden Zahlungsmittel mit dem wirklichen Preisniveau übereinstimmen würde; man würde — von einzelnen Zufallsstreuern vielleicht abgesehen — stets entweder zu viel oder zu wenig Zahlungsmittel ausgeben, d. h. in einem Schwebestand zwischen Deflation und Inflation sich befinden. An Stelle eines stabilen Preisniveaus würden die grössten Schwankungen erzielt werden; der wilden Spekulation wäre Tür und Tor geöffnet, der reellen Kaufmann wäre zum wirtschaftlichen Tode verurteilt.

Das ist die technische Unzulänglichkeit der Indexwährung, die ihre Einführung gegenwärtig als völlig aussichtslos erscheinen lässt. Deshalb hat Roosevelt auch, als er auf der Konferenz von der Indexwährung sprach, sich gehütet, etwas Näheres über den Warenpreisindex zu sagen, sondern im Gegenteil betont, dass man außer dem Gold auch noch das Silber als Währungsgrundlage heranziehen müsste. Doch auch diese Frage, die Stabilisierung auf Gold und Silber, die dann in ein festes Wertverhältnis zueinander gebracht werden müssen, ist sehr heikel. All die vielen Versuche, die vor allem in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht worden sind, sind jämmerlich gescheitert. Wir kennen jetzt keine bessere Währungsgrundlage als das Gold, wenn ihr auch manigfache Nachteile anhaften. Aber gibt es im Leben überhaupt etwas Vollkommenes? Ist nicht alles Menschenwerk Stückwerk, und besteht nicht unsere Aufgabe darin, das Bestmögliche herauszusuchen und herzustellen, auch wenn es mit Fehlern behaftet ist? — Deshalb wollen wir weiter hoffen, dass die Völker der Welt trotz alledem zur Einsicht kommen, dass die Goldwährung — wenigstens jetzt — nicht nur die beste, sondern die einzige mögliche Währung ist.

Die Baumwollpreise im Wandel der Zeit

B. Am 2. Juli 1930 kostete in New York Rolbaumwolle 13,55 Dollar. Am 30. Juli 1931 war sie bereits auf 8,50 Dollar gefallen. Am 1. März 1933 kostete sie nur noch 5,90 Dollar. Bald darauf aber stieg sie — und zwar noch vor der Dollarentwertung —, so dass sie am 20. Juli 11,65 Dollar kostete. In 4 Monaten war sie also um 100 Prozent im Preis gestiegen. Nimmt man aber den Golddollar als Wertgrundlage an, so macht die Preissteigerung nur 30 Prozent aus.

In Polen war der Preis von Baumwollgarn 32 einfach am 2. Juli 1930 78,80 Cents. Am 1. März 1933 kostete dieselbe Garnstärke 46,50 Cents und in den letzten Tagen 53 Cents. In Lodz werden die Preise in Golddollar berechnet. In Lodz ist die Baumwolle also noch nicht so sehr im Preis gestiegen wie in Amerika. Es ist daher damit zu rechnen, dass der Baumwollpreis bei uns noch steigen wird.

Krach an den japanischen Börsen. Im Zusammenhang mit der Baisse in Amerika verzeichneten sämtliche japanischen Börsen einen starken Kurssturz. Nicht nur die Papiere von Industriewerten, die auf dem internationalen Markt gehandelt werden, sondern auch die Papiere der heimischen Industrie sind gefallen. Nach einer Erklärung des japanischen Finanzministers liegt aber bis jetzt kein Grund zur Beunruhigung vor, da Baisse keine Erschütterung für Japan bringt. Dennoch herrscht in Japan eine sehr stark pessimistische Stimmung für den Fall, dass das Wirtschaftsexperiment Roosevelts nicht gelingen sollte. Da die japanischen Börsen sehr stark an Amerika interessiert sind, verfolgt man in japanischen Finanzkreisen die Lage in Amerika mit grosser Besorgnis.

Baumwollbörsen

New York: Loco 10,50. Juli —. August 10,34. September 10,49.

New Orleans: Loco 10,43. Oktober 10,56. Dezember 10,77. Januar 10,83.

Liverpool: Loco 6,23.

Aegyptische: Loco 8,37.

Bremen: Loco 12,06. Oktober 11,67. Dezember 11,91. Januar 12,00.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Klg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht ange spannt 60—66, jüngere Maftoschen bis zu 3 Jahren 52—58, ältere 44—48, mäßig genährt 36—40. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Maftbulle 52—56, gut genährt, ältere 42—46, mäßig genährt 34—38. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 58—64, Maftkühe 52—56, gut genährt 34—40, mäßig genährt 24—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66. Maftfärse 52—58, gut genährt 44—50, mäßig genährt 38—40. Jungvieh: gut genährt 38—40, mäßig genährt 34—36. Räuber: beste ausgemästete Räuber 60—70. Mafträuber 52—58, gut genährt 46—50, mäßig genährt 40—44. Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, ausgemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—60. Maftschafe: vollfleischige, von 120 bis 150 Klg. Lebendgewicht 92—96, vollfleischige von 100 bis 120 Klg. Lebendgewicht 86—90, vollfleischige von 80 bis 100 Klg. Lebendgewicht 80—84, fleischige Schweine von mehr als 80 Klg. 74—78, Sauen und späte Kastrate 76—86.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptchristleiter Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Max Biercole.

